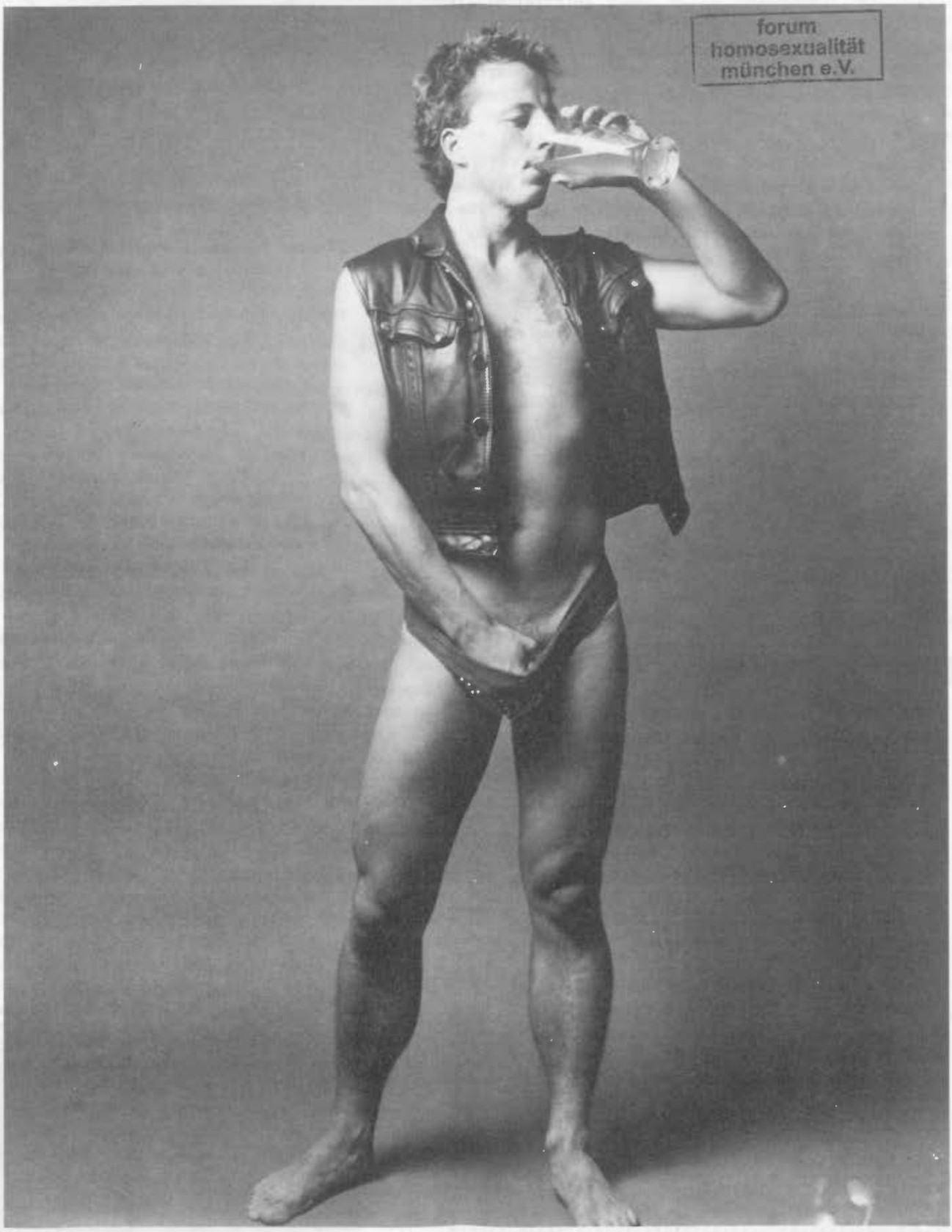
Kostenlos!

sudwind

die schwule Zeitschrift in München

4 / 91



Juli August

KLEINANZEIGEN

Ambulanter Dienst für Menschen mit AIDS
AIDS-kranker Mann sucht für seine beiden lieben Hunde (langhaar- und Silberdackel) ein neues Heim. Interessenten wenden sich bitte an die MüAH (Corneliusstr. 2, Tel. 268071)

Aleman, busca a un joven Espanol simpático para conversaciòn y, quizás, más. Respuestas (con foto?) sobre referencia siguente.

Chiffre: 01/4/91

2. Stuttgarter Jack-Off-Party
Am Freitag, 21. Juni, 22 Uhr im "EAGLE", Mozartstr. 51. Einlaß nur bis 22 Uhr - Unkostenbeitrag: 10 bzw. 5 DM.

Achtung!
Schwuler Gruppenleiter (25) sucht dringend Übernachtungsmöglichkeit am Wochenende (Fr./Sa., Sa./So.) in München. Bitte schreibt mir schnell, es eilt!!!

Chiffre: 02/4/91

Schwul an der Uni?
Na prima! Denn wir haben das ASta-Schwulenreferat zu neuem Leben erweckt. Die "Münchner Hochsch(w)ulen" treffen sich jeden Donnerstag, 20 Uhr, im Studentenwerk, Leopoldstr. 15, EG. Auf dein Kommen freuen sich
Bernd und Gerald

LAZARUSLEGION BAYERN - Christenbeihilfe für AIDS-Kranke und HIV-Positive e.V.
Betreuung, Begleitung, Beratung - Blumenstr. 36, 8000 München 2, Tel.: 269 344, freitags ab 19 Uhr.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

IMPRESSUM

5. Jahrgang
Inhaber und Verleger:
Südwind e.V., c/o Dieter Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60
Verantwortlich für diese Ausgabe: Dieter Reiml
Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich für Kleinanzeigen: Bernd Müller
Verantwortlich für die mit Münchner AIDS-Hilfe gekennzeichneten Seiten: Andreas Hastreiter
Verantwortlich für die mit ROSA LISTE gekennzeichnete Seite: Florian Althoff
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gustl Angstmann, Andreas Hastreiter, Fritz Lesch, Bernd Müller, Thomas Niederbühl, Joachim Pfeiffer, Dieter Reiml, Rudolf Stolze, Guido Vael
Satz: Dagmar Rummelsberger
Druck: Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 8138 Andechs
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Südwind e.V.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Titelbild, Bilder S. 8 und 23: Norbert Przybilla

****

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind, c/o SUB, Müllerstr. 44, 8000 München 5

****

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089-26 64 76

Ambulanter Dienst für Menschen mit AIDS
Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Corneliusstr. 2
8000 München 5
Tel. 089-267696

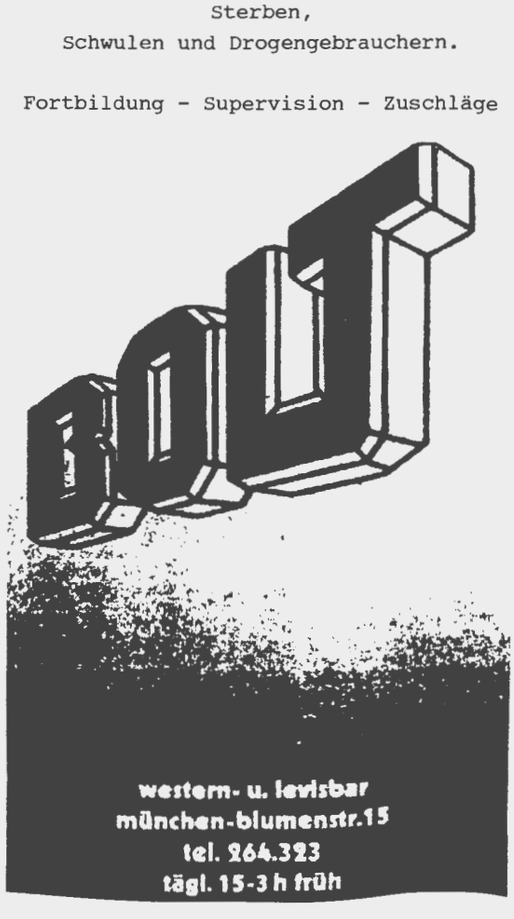
Junges aufgeschlossenens Team sucht examinierte Pflegekräfte

für die ambulante Pflege von Menschen mit HIV und AIDS.

Wir arbeiten auf der Grundlage patientenorientierter, ganzheitlicher Pflege.

Wir wünschen uns:
Engagement, Flexibilität,
Selbständigkeit,
Auseinandersetzung mit Tod und Sterben,
Schwulen und Drogengebrauchern.

Fortbildung - Supervision - Zuschläge



MEINE MEINUNG

von Dieter Reiml

Alles ist gut

Oh, was sind wir gut! Seht doch, was wir alles für Euch tun! Wir, die Bundesregierung, haben Euch doch glatt versichert, daß wir am Sexualstrafrecht basteln werden. Für Heteros und Euch soll gleiches Recht gelten. Jedenfalls, was das Schutzalter betrifft. Jedenfalls haben wir das versichert. Diese eine öffentliche Äußerung kam uns zwar schwer über die Lippen, so schwer, daß wir sie seitdem nicht mehr wiederholt haben, aber wir stehen zu unserem Wort.
Aber auch wir sind gut! meldet sich da eine sozialdemokratische Stimme aus dem Hintergrund. Wir waren schon immer für die Gleichstellung aller BürgerInnen und Menschen. Zwar haben wir, die Bundes-SPD, die letzten 22 Jahre nie was für Euch getan, aber auch nichts gegen Euch. Wer in unseren oberen Rängen was tun wollte, der wurde immerhin toleriert. Mehr oder weniger.

Wir sind viel mehr gut! schallt es flüsternd aus der Bundesregierung zurück. Seht, was wir an Aids-Geldern bereitstellen. Schlichte 110 Millionen Mark allein im letzten Jahr. Zwar kürzen wir die Gelder jetzt auf 80 Millionen, denn schließlich betrifft es die Allgemeinbevölkerung noch immer kaum, sondern in erster Linie Euch und die Fixer, aber wir stellen trotzdem noch Gelder bereit. Zwar werden es nun Jahr für Jahr weniger, aber dafür sagen wir auch nicht, daß Aids eine Schwulenkrankheit ist, auch wenn es viele von Euch betrifft. So tolerant, ja sogar so human sind wir!

Aber auch wir sind gut! sendet ein vielstimmiger Chor der Massenmedien. Erst neulich haben wir zweimal über Euch im Fernsehen berichtet. Ganz verständnisvoll war das doch mit der homosexuellen Ehe. (Auch wir waren mit dabei! piepst die Stimme des Bayerischen Rundfunks.) Sogar Spielfilme von Euch und über Euch haben wir schon gesendet. Zur besten Fernsehzeit, nach Mitternacht. Ach, und erst wir, die schreibende Zunft. Nur Verständnis haben wir, wenn wir über Euch schreiben. Wir vermeiden das Thema schon gar nicht mehr, zumindest nicht vollständig. Und wenn es der Auflagensteigerung dient, berichten wir sogar unverblümt über das Intimleben Prominenter. Wahres und Erfundenes.

Halt, halt, wir sind die besten! dröhnt verhalten die Öffentliche Meinung. Wie haben wir uns geändert! Wir können direkt mit Euch leben, lassen Euch in unserer Mitte. Jedenfalls solange ihr unauffällig, nicht allzu homosexuell und aidsfrei seid und unsere Wortwahl nicht kritisiert. Das ist doch was! Sicher, es gibt ein paar, die Euch gelegentlich die Fresse einschlagen, aber dagegen sind wir. Wenn die vor Gericht kommen, haben wir nichts dagegen, sofern die Strafen nicht zu hart ausfallen. Ihr müßt ja auch nicht so provozierend leben. Gott sei Dank, hat sich das seit Aids doch bei vielen von Euch geändert. Ihr seid gar nicht mehr sooo anders. In manchen Dingen. Ach, was sind wir edel!

Tja, alles ist gut.

autovermietung und leasing GmbH

SWING

SWING Autovermietung

Mercedes 190 E Neu

ab DM 99,--

100 km frei !

1 WOCHE ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,--

Tel. 52 20 62

Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefax 089 / 52 36 388

Die CSU und die Selbsthilfe

DIE UNREDLICHEN ANGRIFFE DER MÜNCHNER CSU AUF DIE SELBSTHILFESZENE. ODER: DER GESCHLAGENE HUND BEISST INS TISCHBEIN.

Es begann mit den eigenen Skandalen der Bereicherung eines CSU-Stadtrats über Bauförderung (Gewinn 2,5 Mio) und wenig positiven Ideen zur Selbsthilfebewegung.

Mit dem Spruch "rot-grünen Sumpf trockenlegen" ging die Fraktion in die Offensive, alle mußten bis zu oder in den Pfingstferien Projekte in ihren Stadtteilen oder nach Wahl besuchen. Unangemeldet. Die in ihren Augen skandalösen Vorfälle dokumentierten sie in einem Pressegespräch am 24.5.91.

Den Aufhänger durfte die unsägliche Schreibe von Elisabeth Höfl-Hielscher in der SZ liefern. Ihre mißgünstige Zitatensammlung in diskriminierender "Homo"-Darstellung und unterstellter Selbstbedienung war so schlecht recherchiert, daß sogar der Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Herr Bletschacher, die Vorwürfe gegen den schwulen Infoladen SUB und seinen Träger SchwuKK e.V. nicht unterstützen konnte.

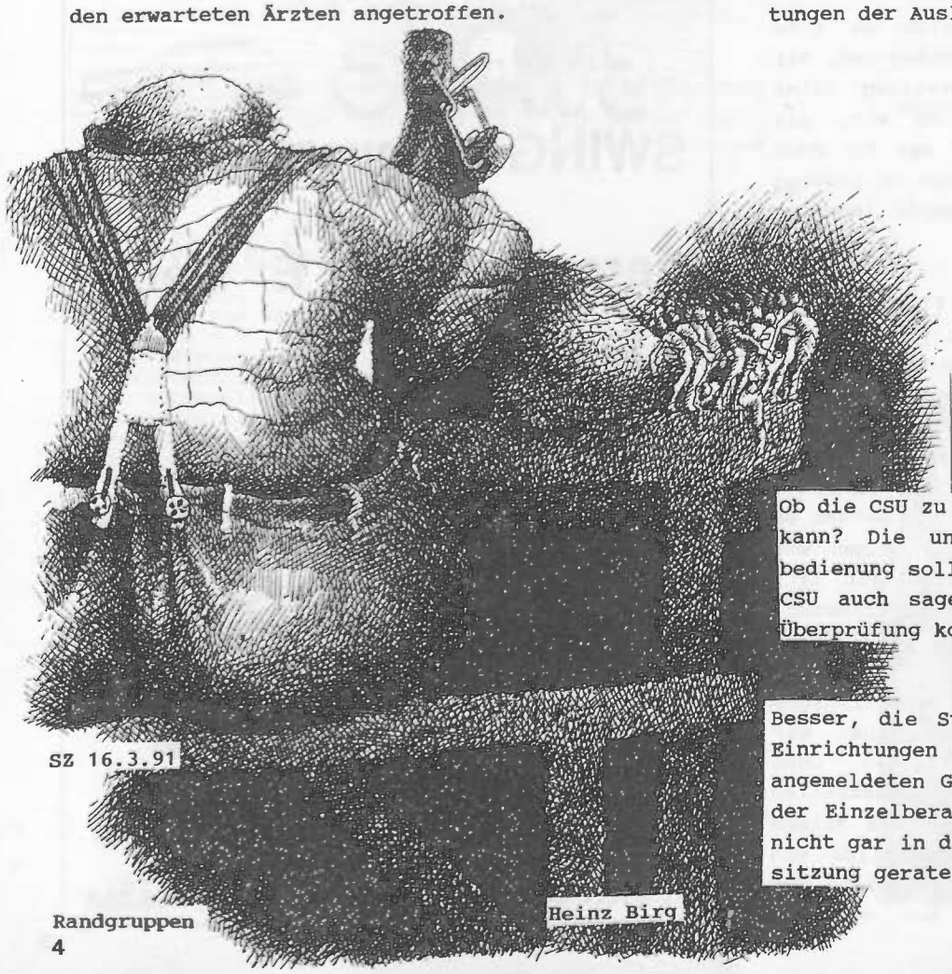
Über andere Projekten kamen so dümmliche Aussagen, wie "die verstecken sich wohl" (man war nicht fähig, neue Adressen zu erfragen), im 3.-Welt-Cafe wurde ein KPD-Flugblatt gefunden, im Gesundheitsladen wurden erstaunt Sozialpädagogen statt den erwarteten Ärzten angetroffen.

Die Sozialpädagogen konnte nun wieder Frau Oberloher im Verein "Neuperlach soll blühen" nicht verstehen. Sachkosten wie Spanndraht und Samen ja, aber wozu braucht man da eine Sozialpädagogenstelle?

Die Unterstellung, daß sich alle Einrichtungen die Klienten gegenseitig zuschieben (wahrscheinlich das Frauentherapiezentrum den Schwulen und dann nach Neuperlach...) wurde vor allem bei den Fraueneinrichtungen geäußert, deren Arbeit so unverständlich vor so viel Sachverstand abprallte, wie die Notwendigkeit eines Linkshänderzentrums. Daß seine Söhne dann auch behindert seien und städtische Unterstützung bräuchten, sehe er nicht ein, meinte Herr Bletschacher. Wenn bei den sozial Schwachen und Behinderten gekürzt werde, brauchen die Selbsthilfegruppen auch keine Unterstützung.

Wenn zu einer Selbsthilfegruppe nicht Einsicht in das eigene Problem notwendig wäre, sollte eine gegen beschränkendes Denken gegründet werden. Die Forderung, alle Gruppen durch den Kommunalen Prüfungsverband untersuchen zu lassen, ist bei der genauen und kompetenten Arbeit des Sozialreferats total überzogen. Vielleicht sollte aber das Referat der CSU eine Nachhilfestunde zu Selbsthilfe und deren Finanzen geben. Denn die große Behauptung, Millionen würden in diesem Bereich versickern, wurde allein durch die Schätzungen lächerlich. Statt der angenommenen 20 Mio. besteht der Selbsthilfetopf der Stadt München aus 8 Mio.

Und dann mußte die CSU auf Nachfrage einräumen, daß es durchaus viele Gruppen mit hervorragender Arbeit gibt: Vor allem Mutter-Kind-Gruppen, die billiger als städtische Kindergärten sind. Auch Einrichtungen der Ausländerarbeit wurden lobend erwähnt.



SZ 16.3.91

Heinz Birg

Ob die CSU zu ihrem Vorteil aus dieser Sache lernen kann? Die unterstellte Bereicherung und Selbstbedienung soll doch mal vorgerechnet werden. Ob die CSU auch sagen kann, was die von ihr geforderte Überprüfung kosten würde?

Besser, die Stadträte schauen sich öfter mal die Einrichtungen an und informieren sich sachlich im angemeldeten Gespräch, weil sie ansonsten wohl mit der Einzelberatung vorlieb nehmen müssen, wenn sie nicht gar in den Pfingstferien (!) in eine Gruppensitzung geraten.

Fritz Letsch

Interview mit dem SUB

VIEL WIRBEL HAT ES IN DEN LETZTEN WOCHEN UM DAS SUB-INFOZENTRUM GEGEBEN. VOR KURZEM WURDE ES IN DIE REGELFÖRDERUNG DER STADT MÜNCHEN AUFGENOMMEN. DIE MÜNCHNER CSU WITTERTE VERSCHWENDUNG VON STEUERGELDERN UND LANCIERTE EINE PRESSEKAMPAGNE IN DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG. DER SÜDWIND BEFRAGTE DAS SUB, VORSTANDSMITGLIED CHRISTOPHER KNOLL BEANTWORTETE SIE.

Südwind: Finanzielle Unterstützung durch die Stadt München haben einige Schwulengruppen schon seit einigen Jahren erhalten. Das SUB ist nun jedoch in die Regelförderung aufgenommen worden, das heißt es erhält jährlich Geld. Kannst du erzählen, wie es dazu gekommen ist?

SUB: In der Vergangenheit erhielten wir Einzelzuwendungen in Höhe von ca. DM 65.000,- im Jahr. Bemüht, in die Regelförderung aufgenommen zu werden, haben wir uns seit April letzten Jahres. Es lief auf die übliche Weise ab: Der Sozialausschuß schlug uns vor, der Stadtrat stimmte über den Antrag ab und genehmigte ihn einstimmig.

Südwind: Einstimmig?

SUB: Ja.

Südwind: Gab es im Vorfeld eine besondere Unterstützung durch Parteien?

SUB: Moralische Unterstützung gab es durch die Fraktion der GRÜNEN, aber auch durch die Jungen Liberalen. Sie wollen den Kontakt mit uns halten, gerade auch, weil es demnächst in München die "Schwulis", die schwulen Jungliberalen geben wird. Seit dem Skandal mit der SZ, kam auch die SPD auf uns zu. 2 SPD-Mitglieder des Bezirksausschusses besuchten uns.
Daß den Antrag auch die CSU unterstützte, hat uns allerdings schon erstaunt.

Südwind: Hat die CSU den Antrag vielleicht deshalb unterstützut, weil ein Schwulenzentrum schließlich auch der Aids-Prävention dient?

SUB: Das war sicher mit ein Grund. In einem Brief an die Stadt haben wir geschrieben, daß die infrastrukturelle Notwendigkeit eines Projekts wie dem unseren auch darin liegt, Aids-Prävention zu bewirken. Hinzu kommt das Beratungs- und Informationsangebot von Schwulen für Schwule in dieser Stadt. Andere Stellen können das nicht leisten. Unser Beratungsangebot wird als so kompetent erachtet, daß andere Beratungsstellen Ratsuchende an uns verweisen.

Südwind: Welche Höhe hat eigentlich die Regelförderung?

SUB: Gut 110.000,- DM.

Südwind: Die Regelförderung wurde Ende April bewilligt. Schon 4 Wochen später kam es zum Skandal mit der Süddeutschen. Wie war die Vorgeschichte?

SUB: Die Autorin des Artikels besuchte uns zweimal und befragte uns. Anschließend äußerte sie sich recht positiv über unsere Arbeit. Aufgefallen ist uns allerdings, daß sie bei einem ihrer Besuche einen Kameramann dabei hatte, der jedoch - zumindest sichtbar - keine Kamera hatte. Etwas mysteriös also.

Südwind: Der erste Artikel erschien in der SZ am 22.5. Bereits um 9 Uhr des gleichen Tages hatte die CSU-Stadtratsfraktion ein ausführliches Papier zur Hand, mit dem sie mit Selbsthilfegruppen im Allgemeinen und mit dem SUB im Speziellen ins Gericht ging. Zufall?

SUB: Die CSU kannte bereits am Donnerstag vor Erscheinen des Artikels seinen Inhalt, wie wir aus dem Rathaus erfahren haben. Das Ganze war offensichtlich ein abgekartetes Spiel der CSU mit der Süddeutschen. Die Aktion sollte wohl auch zeigen, daß das Finanzgebaren von SPD und GRÜNEN unseriös sei. Dazu brauchte es eines Aufhängers. Ins Visier gekommen sind Projekte, die während der rot-grünen "Koalition" im Rathaus in die Regelförderung gekommen sind.

Christopher Knoll vom SUB(r.) im Gespräch mit D. Reiml

Südwind: Der Vorwurf von CSU und SZ lautete, die Gelder seien leichtfertig vergeben worden. Aber andererseits gab es doch sicherlich eine eingehende behördliche Finanzprüfung, ehe das SUB in die Regelförderung aufgenommen wurde?

SUB: Sicherlich. Das Finanzamt hat uns geprüft, wir geben der Stadt ständig Erklärungen über unser Projekt. Wir laden Mitarbeiter auch ein, uns zu besuchen. Wir sind finanziell transparent.
Übrigens, erst seit dem Skandal nehmen städtische Mitarbeiter die Einladung an. Auch Mitglieder des hiesigen Bezirksausschusses besuchen uns jetzt. Wir konnten z.B.erläutern, warum es auch für die Beratung notwendig ist, ein Cafe zu führen. Nur so kann

die Schwellenangst überwunden werden und unverkrampfte Gespräche geführt werden. In einer reinen Arbeitsatmosphäre kann keine Beratung gegeben werden.

Südwind: Ihr habt Kopien von Leserbriefen aushängen, die an die SZ gingen. Wie viele sind es?

SUB: Es sind allein circa 60 Leserbriefe, von denen die Schreiber uns Kopien zuschickten. Insgesamt müssen es deutlich mehr sein.

Südwind: Du hast das Beratungsangebot angesprochen. Wie gut wird es angenommen?

SUB: Es ist doch so, daß täglich etwa 3 Beratungsgespräche geführt werden. Hinzu kommen zahlreiche Auskünfte, z.B. über die Szene. Auch Touristen fragen uns.

Südwind: Das Cafe läuft ja ganz gut. Kam es deswegen zu Konflikten mit Wirten? Sehen euch einige als Konkurrenz?

SUB: Keineswegs. Im Gegenteil. Zum Beispiel kommt der Wirt vom "Nil" gelegentlich zu uns. Er schickt auch Leute, die Beratung brauchen, rüber. Das SUB ist einfach eine Ergänzung zur Münchner Szene.

Das Interview führte Dieter Reiml

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

BERATUNG
INFOTHEK
TREFFPUNKT
GRUPPEN
KULTUR

SUB Zentrum schwuler Männer

MÜLLERSTR. 38
8000 MÜNCHEN 5
TELEFON 089 / 260 30 56
BERATUNG 089 / 260 30 58

ÖFFNUNGSZEITEN
MO - FR 19⁰⁰ - 23⁰⁰
SA 17⁰⁰ - 24⁰⁰
SO 17⁰⁰ - 23⁰⁰

Cafe-Bar
NIL
Hans-Sachs-Str. 2
8000 München 5
089-26 55 45

Cock
AUGSBURGER STR. 21
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089-265995

autovermietung und leasing GmbH
SWING
Automobil SWING
Opel Corsa, 6 Monate 13.500,--
Volvo 740 Kombi 23.900,--
Pontiac
Turbo Cabrio 19.900,--
Wir haben über 150 Autos im Lager
Leasing und Finanzierung
ohne Anzahlung möglich
Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefon 089 / 52 20 62
Telefax 089 / 52 36 388

Offener Brief

Offener Brief an Frau Elisabeth Höfl-Hielscher zur ihrem Artikel:""Schwukks" einträgliche "Gruppen-Therapie" ... in der Süddeutschen Zeitung vom 22.05.1991

Sehr geehrte Frau Höfl-Hielscher,

wir kennen uns nicht und somit bin ich weder durch Kenntnis Ihrer privaten Lebensumstände oder politischen Einstellung vorgeprägt.
Ich überlege mir nur, wie jemand dazu kommt gegen eine Minderheit zu wettern. Mir zeigt es einmal mehr, daß Einrichtungen wie das "Schwukk" noch nötig sind.

Ihrem Artikel entnehme ich, daß Sie völlig ungetrübt von irgendeiner Kenntnis der Geschichte der Schwulen sind. Vor allem die Zeit ab 1936 ist für Sie kein Begriff.
Sonst wüßten Sie, daß Schwulen eine sehr begreifliche Existenzangst haben. Erst 1969 wurde der Paragraph 175 des Strafgesetzbuches liberalisiert - nicht abgeschafft. Gesellschaftliche Ressentiments, die ich auch aus Ihrem Artikel herauslese, bestehen nach wie vor. Die Zeitung, bei der Sie das Glück hatten, Ihren Artikel veröffentlicht zu bekommen, nennt sich auch liberal. Gesellschaftspolitisch ist sie aber doch eher konservativ einzustufen.
In den Redaktionen sitzen auch auf Chefposten mit Sicherheit Schwule. Daß trotzdem Ihr Artikel über fünf Spalten so abgedruckt wurde, wie ich ihn lesen konnte, ist nicht ein Zeichen von Liberalität, sondern zeigt die Angst vieler Schwuler.
Die Losung heißt bei den meisten noch: Nur nicht auffallen oder anecken.

Menschen, aufgrund ihrer sexuellen Präferenz zuerst gejagt, in's Konzentrationslager gesperrt und selbst dort noch von den Mitgefangenen getreten; nach dem Krieg weiter der Willkür von Ordnungskräften und Gerichten ausgesetzt, nicht zu sprechen von der gesellschaftlichen Intolleranz, die bis heute anhält, finden nicht so leicht ihr Selbstbewußtsein.
Die Generationen, die Ihre Sexualität erst um 1969 entdeckten oder noch jüngeren fällt vielleicht der Umgang mit Ihrer heterosexuellen Umwelt etwas leichter.

Was ficht Sie an, daß selbst in einem Land wie Bayern, Schwule die Möglichkeit erhalten, sich einem gemeinsamen Zentrum zu treffen? Therapie ist hier schon, außerhalb von Bars, unangefochten von Heterosexuellen, sich zu treffen und zu sehen und zu spüren, daß man andere Schwule auch abseits von sexuellen Interessen treffen, sich über Probleme, kleine wie große, austauschen kann und im Hintergrund noch jemanden weiß, der in schweren, schwierigen Fällen kompetenten Rat geben kann.
Dazu bedarf es keiner Couch a'la Freud, die "Bistro-Tische" reichen da für's Erste.
Therapie ist auch sich der gemeinsamen Interessen bewußt zu werden.
Was haben Sie gegen Schwulenzeitschriften? Mir gefällt auch nicht jede Seite. Aber werfen Sie anderen Gruppierungen vor, daß Sie spezifische Zeitschriften haben? Und was die Bilder an den Wänden angeht, was sollte es sein? Der Öldruck einer Schmerzensmadonna - kommt das Ihrem Geschmack und Gefühl näher? Wenn im Schwuck "Praline" und dergleichen ausliegen würden und die Wände mit Fotos von Pin-up-Girls bepflastert wären, fände ich Ihre Kritik eher angebracht. Sie sollten immer daran denken, der Gruppenraum ist nicht für Sie gedacht und Sie können weiter im "Esquire" blättern, niemand verlangt, daß Sie Schwulenmagazine lesen, außer Sie wollen einen Artikel über Schwule schreiben, dann holen Sie sich mal eine Literaturliste im Schwukk.

Bevor Sie das nächste mal über eine Gruppe von Menschen in dieser Art herfallen, sollten Sie sich überlegen, woher die Stadt oder der Staat das Geld nimmt, daß er verteilt? Für diesen Fall doch wohl auch von Schwulen. Was soll Ihre Aufregung? Soweit ich lesen konnte sind wenige Tatsachen in Ihrem Artikel garniert mit sehr viel Vorurteilen und einem kräftigen Spritzer Intolleranz.

Wenn es Ihnen um die Sache ginge, hätten Sie Vorschläge aufgezeigt, oder Ihre Intentionen offen dargelegt.

Gehen Sie davon aus, daß es mir auch lieber wäre, es gäbe kein Schwukk. Gerade der besagte Artikel beweist aber die Notwendigkeit einer Selbsthilfeeinrichtung, um all jene aufzufangen, die durch solche diffamierenden Veröffentlichungen bereits wieder an die Wand gedrückt werden.

Es grüßt Sie Rudolf Stolze

PEPPERMINT
CAFE RESTAURANT BAR
MÜLLERSTR. 41 / 8 MÜNCHEN 2
TELEFON 089/269208

10 Jahre AIDS

10 JAHRE IST ES HER, DAß AIDS ZUM ERSTEN MAL IN DER MEDIZIN ERWÄHNT WURDE. ANGESICHTS DES "JAHRESTAGS" MÖCHTE ICH EINEN GANZ PERSÖNLICHEN EINDRUCK FORMULIEREN.

1981 wurde in den USA eine neue Krankheit erkannt. Sie wurde zunächst nur bei Schwulen diagnostiziert. Deshalb erhielt sie die Bezeichnung "GRID" - "Gay Related Immune Deficiency". Dann wurde sie auch bei anderen Patienten festgestellt. Sie erhielt einen neuen Namen: Aids. Noch später wurde festgestellt, daß einige Blutproben aus den 50er Jahren bereits den Virus bzw. die Antikörper enthalten. Irgendwann dazwischen also muß sich unbemerkt eine Infektion in der Welt ausgebreitet haben. Wie wir heute wissen, hatte sie bereits hunderttausende von Menschen erfaßt, ehe das wort "Aids" auch nur geprägt wurde.

Als ich die ersten Berichte über Aids las, erlag ich einer katastrophalen Fehleinschätzung. "Neue Krankheiten werden immer wieder mal entdeckt, der Epidemiologie nach ist der Auslöser ein Virus, gegen Viren können Gegenmittel entwickelt werden, in ein paar Jahren ist diese Krankheit besiegt," dachte ich.

Die Wirklichkeit war anders. Nicht nur, daß HIV komplizierter und vielschichtiger als andere menschliche Viren ist. Vor allem die gesellschaftliche und politische Komponente hatte eine Dimension, die über Mikrobiologie und Biochemie hinausgeht.

Auflagengeile Schreiberlinge inszenierten das Bild einer unkontrollierbaren Seuche. Ich wurde neugierig, ob es auch mich getroffen hatte. Politiker profilierten sich als "Suchenmanager". Die Angst lief in der Szene um, Angst vor HIV und denn Politikern. Ahnungslose, arrogante Mediziner verdienen Geld mit dem Test, den eine Hydra von Erzkonservativen, Scheissliberalen und Klerikalen als Wundermittel priesen. Freunde erkrankten und starben, kein Test rettete sie. Der Papst betet; "Nur ein toter Schwuler ist ein guter Schwuler" ist die gemeinsame Botschaft aller Heuchler. Infizierte Menschen erkranken, warten, sterben.

Wir werden mit dieser Krankheit in das nächste Jahrtausend ziehen. Die Schwulenprogrome, die ich befürchtet hatte, sind in Deutschland abgewendet. In diser schönen neuen Welt funktioniert der wattierte Hammer effektiver als die Brechstange: Aids ging nicht in dem propagierten Maße in die sogenannte Allgemeinbevölkerung über. Also, Anlaß staatliche Gelder zu kürzen. Sollen doch die Schwulen ... Sollen doch die Fixer ...

Bei dem, was der Staat als Aids-Prophylaxe ausgibt, kommt mir das kotzen. Seine Botschaften "Enthaltsamkeit", "Test", "einseitige Verantwortung", in Bayern auch "das Opfer ist schuld" ekeln. Die Widerwärtigkeit wird jedoch noch lange zu ertragen sein. Was realistischerweise übrigbleibt, ist wenigstens ein bißchen Engagement, die Geilheit auf Sex, der nun safe ist, und die Hoffnung, daß xy noch lange lebt und yz noch lange gesund bleibt.

Dieter Reiml

Sterben und Erben

Wer von uns Schwulen hat sich schon einmal Gedanken gemacht, was mit dem Wenigen oder auch mit mehr geschieht. Wer erbt? Nun solange ein echter Lebenspartner (Mann, Frau, Eltern Geschwister) da waren, keine Frage. Oder nur die; Wer erbt was und wieviel.

Ich möchte hier, augrund eigener Gedanken zu diesem Thema, dazu anregen doch einmal , auch laut, darüber nachzudenken warum wir zukünftigen schwulen Erlasser nicht eine Stiftung "SCHWULE ZUKUNFT" oder ähnlich gründen, die Gelder sammelt um z.B. schwule Altenheime, Schwulenzentren und vieles Andere ins Leben zu rufen.

Da ich zum Stiftungsrecht nicht viel weiß, bitte ich auch um die sachkundige Hilfe schwuler Juristen.

Wer Ideen hat, nicht nur wie das, noch nicht vorhandene, Geld ausgegeben werden soll, soll schreiben: "SCHWULE ZUKUNFT", c/o Südwind Redaktion.

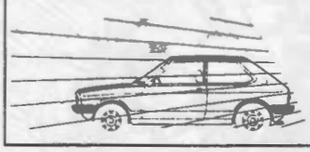
RSt

HARLEKIN
BISTRO & BAR
Tel. 201 17 25
Westermuhlstr. 31 · 8000 München 5
täglich ab 15 Uhr geöffnet

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe
Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110
Pizza und Salate
Frühstück täglich bis 24.00 Uhr
Montag - Freitag 7.00 - 1.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag 11.00 - 1.00 Uhr

täglich geöffnet 16 - 1 Uhr
Warme Küche 17:00 - 23:30
Juice
Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/2021266

autovermietung und leasing GmbH
SWING
SWING Autovermietung
Mercedes 190 E Neu
ab DM 99,--
100 km frei !
1 WOCHE ALLE KM FREI
Transporter ab DM 56,--
Tel. 52 20 62

Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefax 089 / 52 36 388

„bei Thea"
CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 2 01 45 10

Am Tag geht "Mann" in's
COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt
Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393
11-22 h

Gewalt gegen Schwule

DAS THEMA GEWALT GEGEN SCHWULE IST BRANDAKTUELL. ALLERORTS HÖREN WIR VON EINER STARKEN ZUNAHME AN AN- UND ÜBERGRIFFE, AUCH IN MÜNCHEN. DAS SUB - ZENTRUM SCHWULER MÄNNER - VERSUCHT MIT EINER FRAGENBOGENAKTION GENAUERERES ZU ERFAHREN.

Schwule werden überfallen, verprügelt, ausgeraubt. Dies ist kein Hirngespinst, sondern z.B. in Berlin nackte Realität. Im April wurde einer meiner Bekannten auf offener Straße mit einer Pistole erst bedroht und dann niedergeschlagen. Einfach so.
Am 25. Mai wurde im Osten Berlins ein schwul-lesbisches Frühlingsfest überfallen, am 26. Mai erneut ein schwul-lesbisches Treffen. In der Presse war dazu am 27. Mai nur eine Kurzmeldung von einigen Milimetern zu finden.
Einem Schreiben des Polizeipräsidenten in Berlin an die Deutsche AIDS-Hilfe können wir den bisherigen Ermittlungsstand entnehmen:
Das schwul-lesbische Frühlingsfest im Gründerzeitmuseum (Berlin-Mahlsdorf) wurde von 15-20 Jugendlichen und Heranwachsenden überfallen. Während ein Großteil der Gäste aufgrund einer Vorwarnung flüchtete, wurden die Verbliebenen mit Zaunlatten und Baseballschlägern geschlagen. Drei Personen wurden verletzt und mußten z.T. stationär behandelt werden. Das Mobilar wurde beschädigt. Es wurden diverse Spirituosenflaschen zerschlagen, eine Zapfanlage, ein Radio, Fensterscheiben und die Heckscheibe eines PKW zerstört. Einer der Tatverdächtigen soll ein T-Shirt mit einem Hitler-Bildnis getragen haben.

Der Überfall am nächsten Tag ist nicht so eindeutig feststellbar. Ein Treffen für Schwule und Lesben im Cafe Subversiv soll aus einem vorbeifahrenden PKW mit Gaspistolen beschossen worden sein. Es lagen keine Hinweise auf Körperverletzungen oder Sachbeschädigungen vor.

Nachdem schon seit längerer Zeit die Gewalt gegen Schwule in Berlin zunimmt, haben die Schwulen einen Notruf (Schwule Wut) bei Mann-O-Meter eingerichtet. Aber auch die Polizei nimmt die Ereignisse ernst. Während der Regierungszeit des SPD/AL-Senats wurde auf Initiative des "Referats für gleichgeschlechtliche Lebensweise" die Stelle "Vertrauensbeamter der Berliner Polizei für Schwule" eingerichtet. Sie ist seit Oktober 1990 mit dem 55-jährigen Heinz Uth, der seit über 25 Jahren bei der Polizei tätig ist, besetzt. Nach seinen eigenen Aussagen sieht er einen Schwerpunkt seiner Arbeit in der Sensibilisierung der Polizei. So soll für Polizeibeamte als Bestandteil des Praktikums eine dreitägige Fortbildung angeboten werden, mit den Zielen: Schaffung von Problembewußtsein, Abbau von Berührungsängsten, Umgang mit Vorurteilen, Erkennen von gesellschaftlichen Zusammenhängen, Reflektion von Eigenanteilen u.ä m.

Wieviel anders sieht es in München aus. Immer wieder haben wir das Gespräch mit der Polizei gesucht. Aber bis auf eine vom VSG veranstaltete Podiumsdiskussion (ich glaube es war im April 1985) geschah nichts. Die Rosa Liste hat vor Kurzem einen neuen Anlauf gemacht. Ihre Briefe an das Polizeipräsidium und an die Gewerkschaft der Polizei, Landesverband Bayern, blieben bis heute unbeantwortet. Die Bayerische Polizei ist wohl der Meinung, daß die Ursache für das gestörte Vertrauensverhältnis zwischen Schwulen und Polizei nur bei den Schwulen zu suchen ist. In München hat die Polizei kein Interesse über ihr Verhalten zu sog. Randgruppen nachzudenken. Wie dem auch sei, wir versuchen es weiter. Vielleicht geschieht mal ein Wunder.

Guido Vael

VERSICHERUNGSBÜRO

FISCHER

HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TEL. 089-4807779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN ~ PERSONEN-
UND SACHVERSICHERUNGEN

Kölner Merkblatt

JEDER FÜNFTE SCHWULE WURDE BEREITS WEGEN SEINER HOMOSEXUALITÄT ANGEGRIFFEN. DIE MEISTEN DIESER VERBRECHEN WERDEN NIEMALS ANGEZEIGT, WERDEN SOZUSAGEN SCHICKSALSHAFT ANGENOMMEN. SO ENTSTEHT EINE VERHÄNGNISVOLLE SPIRALE DER GEWALT. DIE TÄTER GEHEN DAVON AUS, DAß SIE NICHT ZUR VERANTWORTUNG GEZOGEN WERDEN. SOLANGE SICH DIE TÄTER SICHER FÜHLEN, WERDEN SIE WIEDER UND WIEDER ZUSCHLAGEN.

Die Polizei in einigen deutschen Großstädten hat dieses Problem erkannt (anders als in München). Im folgenden geben wir ein Flugblatt des Polizeipräsidenten Köln wieder. Wir meinen, daß die Ratschläge gut sind, auch wenn die Übertragbarkeit auf München und die Realität nicht immer gegeben ist..

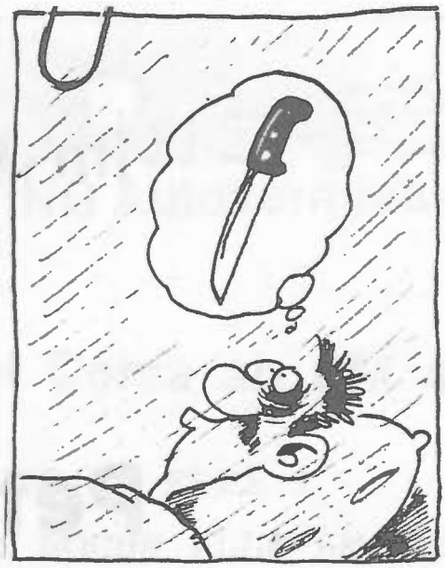
1. Können Sie sich schützen?
Einen absoluten Schutz gibt es nicht. Nur eines: Die Täter sind Ihnen regelmäßig sehr nah. Sie sind Bestandteil sämtlicher Orte schwuler Kontaktsuche.

2. Also - was tun, wenn es passiert?
Wehren oder nicht wehren?
Diese Frage ist nicht im Voraus zu beantworten. Jeder muß dies in der Situation individuell entscheiden. Sie sind der Einzige, der das entscheiden kann.

3. Es ist geschehen: Was tun?
Ein guter Rat: Gehen Sie zur Polizei!
Warum?
Sie schützen sich und andere vor dem Täter und verhindern weitere Straftaten durch Ihre Anzeige.
Und - die Chancen stehen gut, wenn Sie folgende Hinweise beachten:

Gehen Sie sofort zur Polizei!
Die Aufklärungschancen sind am größten, wenn die Anzeige umgehend nach der Tat erfolgt.
Und: Je intensiver und sachlicher die kriminalpolizeilichen Ermittlungen mit Ihrer Hilfe geführt werden, um so glatter läuft die spätere Gerichtsverhandlung.
Rufen Sie über Notruf 110 die Polizei.
Sie können sich auch unmittelbar an die Kriminalpolizei wenden.
Sie werden befragt werden - sogar sehr intensiv, aber es wird berücksichtigt, wie unangenehm das für Sie ist. Sie können eine Begleitperson Ihres Vertrauens hinzuziehen. Sparen Sie bei Ihrer Anzeige den schwulen Hintergrund nicht aus!
Vertrauen Sie darauf, daß wir Ihre Rechte wahren und Ihnen zu Recht verhelfen wollen. Sie können auch schon bei der Polzei einen Rechtsanwalt hinzuziehen.
Sie können auch darauf bestehen, daß die Vernehmung in einem separaten Raum erfolgt.
Nicht nur bei Ihrer Anzeige, bei jeder Anzeige ist die Polzei verpflichtet auch die Konsequenzen einer vorgetäuschten Straftat oder einer falschen Verdächtigung hinzuweisen. Seien Sie deshalb nicht erstaunt, wenn unter Hinweis auf Vorschriften Zweifel an Ihrer Darstellung formuliert werden.

Sie können Ihre Anzeige auch bei der Staatsanwaltschaft und/oder über einen Rechtsanwalt erstatten. Wenn, dann sollten Sie auch dies ohne Zeitverzögerung tun.
Fertigen Sie in jedem Fall ein Gedächtnisprotokoll über den Tathergang an.
Wenn Sie verletzt sind - suchen Sie in Absprache mit oder in Begleitung der Polizei einen Arzt oder den Notfalldienst des Krankenhauses auf; lassen Sie sich den Befund schriftlich attestieren und stellen Sie ihn der Polzei zur Verfügung. (Anmerkung für bayerische Verhältnisse: Im Krankenhaus die Zustimmung zum HIV-Antikörpertest verweigern!).



4. Was passiert nach der Anzeige?
Die Polzei leitet nach Abschluß der Ermittlungen die Akten weiter an die Staatsanwaltschaft. Die Staatsanwaltschaft entscheidet über die Anklageerhebung, wenn der/die Täter gefaßt werden.
Nach der Anklageerhebung kommt es zur Gerichtsverhandlung, bei der Sie als Zeuge aussagen müssen.

Nach dem Opferschutzgesetz können Sie sich in jedem Stadium des Verfahrens des Beistands eines Rechtsanwalts bedienen oder sich durch ihn vertreten lassen. Dieser kann darauf achten, daß das Verfahren ordnungsgemäß betrieben wird und Einsicht in die Akten nehmen. Ihre Entschädigung als Opfer eines Raubes ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich nach dem Opferentschädigungsgesetz, vorausgesetzt, Sie haben Anzeige erstattet.

Nun hoffen wir, daß auch die Münchner Polizei im Einzelfall so korrekt handelt. Eines steht fest: Nur wer Anzeige erstattet, verhindert ein weiteres Verbrechen.

Dieter Reiml

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

Prosecco

präsentiert

im Juli

Petra Doren

Showeinlagen:

So / Mo / Mi / Fr
20 Uhr und 22 Uhr

täglich geöffnet **18 Uhr - 4 Uhr**

Theklastr. 1

8000 München 2

Telefon 089 / 260 57 14

Kondom o.k.?

SEIT DAS KONDOM IN DEN MITTELPUNKT DER PRIMÄREN AIDS-PRÄVENTION GESTELLT WURDE, HAT DIE STIFTUNG WARENTEST ES NUN ZUM DRITTEN MAL GETESTET. DIE TESTERGEBNISSE WURDEN IN TEST 6/91 VERÖFFENTLICHT. DA WIR DAVON AUSGEHEN KÖNNEN, DAß NICHT ALLE UNSERER LESER DIE ZEITSCHRIFT TEST LESEN, WOLLEN WIR HIER DOCH KURZ AUF DIE TESTERGEBNISSE EINGEHEN.

In der AIDS-Prävention ist das Kondom nicht unumstritten. Während es für viele der "Königsweg" ist und deshalb zur absoluten Norm erhoben wird, versuchen andere die Technisierung ihrer Sexualität durch das Kondom zu verhindern und wollen durch Selbstreflexion und Gespräche sich mit dem Verhütungsdilemma auseinanderzusetzen. Eine dritte Gruppe jedoch verteufelt das Kondom, weil sie bestimmte Lebensstile verteufelt und - da sie mit moralischen Appellen ihr Ziel nicht erreichen können - verweisen sie immer auf ungenügende Verhütung durch mangelhafte Qualität.
Die erneut positiven Ergebnisse der Untersuchungen von Stiftung Warentest zeigen jedoch, daß das Kondom ein wirksamer Schutz sein kann, wenn es richtig angewandt wird und falls keine emotionalen-psychischen Hürden vorhanden sind.

Getestet wurden 14 deutsche Fabrikate und (weil der Urlaub bevorsteht) 15 Produkte aus dem europäischen Ausland.
Von den deutschen Artikeln erhielten 10 (= 71,5 %) die Note sehr gut, 2 (= 14,3 %) die Note gut, 1 zufriedenstellend und 1 mangelhaft.
Hier muß darauf hingewiesen werden, daß das Einzige mit der Bewertung mangelhaft ein markenloses Automatenprodukt war!
Die Testergebnisse der ausländischen Produkte sind deutlich schlechter: 7 (= 46 %) sehr gut, 3 (= 20 %) gut, 2 (= 13,3 %) zufriedenstellend, 2 (= 13,3 %) mangelhaft und sogar 1 (= 6,6 %) sehr mangelhaft. Hier muß ausdrücklich vor Produkten aus dem osteuropäischen Ausland gewarnt werden.

Und nun noch ein paar interessante, vielleicht sogar witzige Zahlen:
-die deutschen Kondome haben eine Länge zwischen 172 und 195 mm (Mittelwert: 180), eine Breite zwischen 50 und 52 mm und eine Dicke zwischen 0,053 und 0,080 mm (Mittelwert: 0,060)
-die ausländischen Kondome sind mit einer Länge zwischen 171 und 186 mm (Mittelwert: 178) etwas kleiner, ihre Breite ist gleich und sie sind mit einer Dicke zwischen 0,049 und 0,073 mm (Mittelwert: 0,058) nur geringfügig dünner.

Die von Schwulen häufig benutzten Kondome HT-Spezial und Hot Rubber erhielten beide das Testurteil sehr gut!
Dennoch gibt es signifikante Unterschiede:
-Hot Rubber ist mit 195 mm das längste, mit 0,053 mm das dünnste und (in der preisgünstigsten Pakkung) mit einem Stückpreis von 53 Pfennig das billigste Kondom.
-HT-Spezial liegt mit 180 mm Länge beim Mittelwert, ist aber mit 0,089 mm das dickste und mit einem Stückpreis von DM 1,67 das teuerste Kondom.

Guido Vael

autovermietung und leasing GmbH
SWING
SWING Autovermietung
Opel Corsa ab DM 44,--
200 KM FREI !
1 WOCHE ALLE KM FREI
Transporter ab DM 56,--
Tel. 52 20 62
Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefax 089 / 52 36 388

Eure Parties und Feste organisieren wir auf Bestellung bis 30 Personen
Jeden Donnerstag 17 - 20 Uhr Hütchen-Party, Hütchen 2,50 DM
Mo.-Fr. 6.00 bis 1 Uhr
Sa., So. 7.30 - 1 Uhr
Café · Bistro
"Essen und Trinken"
Sebastiansplatz 3 (hinterm Stadtmuseum)
8000 München-2
☎ 089/26 54 30

Taxifahrer?

Schwul?

auch laufend
Ausbildung

TAXI

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

am Gasteig 448 1718

hinter der ESSO-Tankstelle

Nostalgie-Club

Illylord

das etwas andere Lokal

Dokstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 260 44 98
So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

Rosa Liste München

T E R M I N E :

Öffentl. Vorstandssitzungen:
Di., 2.7. im "Tadzio" (Baldestr. 7), 20 h, sowie 6.8. Geschäftsstelle Steinstr. 69 ab 19 h.

RL-Stammtisch:
Mo., 15.7., 20 h Thematischer Stammtisch "Schwule Ehe" - und Mo., 19.8., 20 h - Ort für alle Stammtische : SUB - 38.

AK Bezirksausschüsse:
Mo., 15.7., 20 h und Mo., 19.8., 20 h, SUB - 38

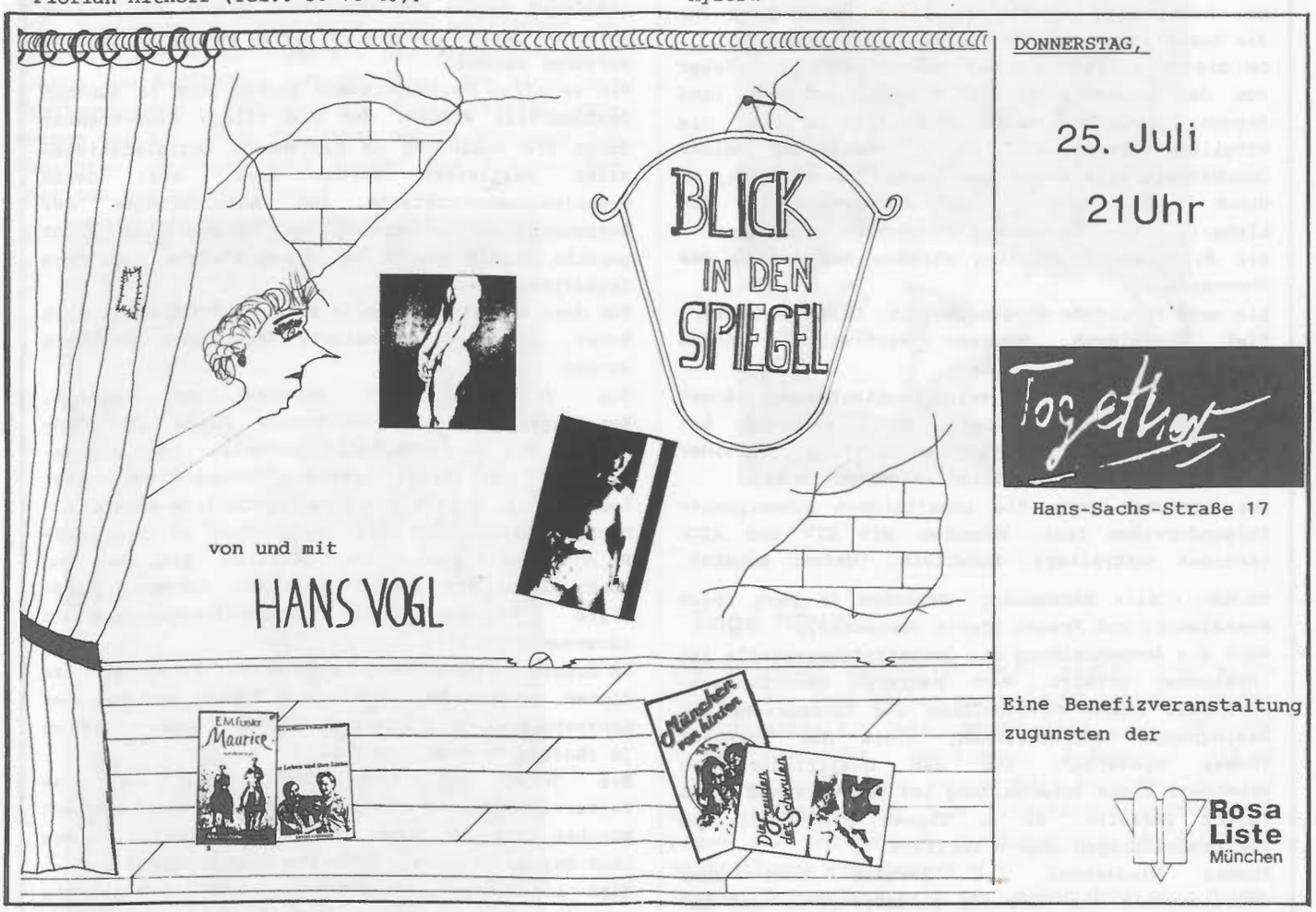
AK Gesundheit:
Sprechstunde: Do. 25.7. 20 h bei Thomas Niederbühl (Tel.: 76 81 68) und Do. 22.8. 20 h bei Guido Vael (Tel.: 15 46 69).

AK Bildung:
Mi. 17.7. sowie Mi. 21.8. jeweils 16-17 h bei Florian Althoff (Tel.: 30 16 40).

AK Kultur:
Mi. 17.7. 20 h sowie Mi. 14.8. 20 h jeweils bei Carsten unter Tel.: 44 80 404.

AK Öffentlichkeit:
Jeden ersten Montag/Monat, d. h. 1.7. 20 h, bei Rainer (Infos unter 436 14 56), sowie 5.8. 20 h, bei Johannes (unter 52 25 39)

Sprechstunden der BA-Mitglieder:
- Thomas Niederbühl: Jeden 1. Montag/Monat 20-21 h. Im Juli im "Pop-As"; im August im "Cook"; im September im "Klimperkasten". Telefonisch jeden ersten Do. im Monat 17-18 h unter 768 168.
- Thomas Knuth: Jeden 3. Mittwoch/Monat 11-13 h unter 988500
- Florian Althoff: Jeden letzten Samstag/Monat 13-14 h unter 301640
- Manfred Schmid: Jeden 1. Do./Monat, 19 Uhr, im "Mylord"



DONNERSTAG,

25. Juli

21 Uhr

Together

Hans-Sachs-Straße 17

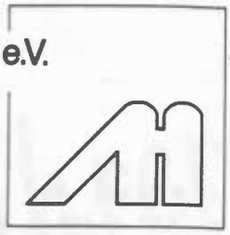
Eine Benefizveranstaltung zugunsten der

Rosa Liste München

Mittwoch, 10 Juli, 20 h
Die ROSA LISTE stellt sich vor:
Information und Diskussion rund um die Schwule Wählerinitiative Münchens - Arbeit, Ziele, Perspektiven
Interessierte und Neugierige sind herzlich willkommen!!!

Dienstag, 6. August, ab 19 h, Steinstr. 69:
Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Interessierte zu einer "erweiterten Sprechstunde" in den Innenhof unserer Geschäftsstelle. Ein gemütlicher Abend bei Getränken und Imbiß soll wieder einmal Gelegenheit geben, untereinander ins Gespräch zu kommen!

Münchner AIDS-Hilfe e.V.



Neuer Vorstand und Geschäftsführung

Bei der Mitgliederversammlung Ende April stellte der bisherige Vorstand der Münchner AIDS-Hilfe e.V. (Oliver Golloch, Hildegard Illigens, Thomas Niederbühl, Werner Scherm und Andreas Hastreiter) die bedenkliche Situation der Münchner AIDS-Hilfe dar und forderte die Konzentration auf inhaltliche Selbsthilfearbeit durch Strukturveränderungen. Denn die ehrenamtlichen Vorstände seien durch Personal-, Geschäftsführungs- und Verwaltungsaufgaben so überlastet, daß sie kaum noch zu ihren eigentlichen Aufgaben kämen. Der Vorstand müsse dringend durch eine hauptamtliche Geschäftsführung entlastet werden, um wieder bessere Interessenvertretung, Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche wie strukturelle Vorgaben machen zu können. Die Mehrheit des bisherigen Vorstandes wolle und könne so nicht mehr gewissenhaft die Verantwortung für die Gesamtinteressen des Vereins wahrnehmen.

Da die Finanzierung eines Geschäftsführers bisher von der Landeshauptstadt München und dem Land Bayern abgelehnt wurde, bat der Vorstand die Mitgliederversammlung, der Finanzierung eines Geschäftsführers durch den Verein zuzustimmen, um durch tragfähige Verwaltungsstrukturen die bisherige Arbeit kompetent fortsetzen zu können.

Die Mitgliederversammlung stimmte dem Antrag des Vorstands zu.

Als neue Vorstände wurden gewählt: Celia Bernecker, Piet Wesselmann, Andreas Hastreiter, Thomas Niederbühl und Werner Scherm.

Der neue Vorstand sieht seine Hauptaufgabe zunächst in der inhaltlichen Arbeit, damit verknüpft ist jedes Vorstandsmitglied AnsprechpartnerIn einzelner Gruppen und übernimmt weiter Aufgabenbereiche.

Der Vorstand legte die inhaltlichen Schwerpunkte folgendermaßen fest: Menschen mit HIV und AIDS (Andreas Hastreiter), Schwule(s) (Werner Scherm), Drogen (Celia Bernecker), Menschen in Haft (Piet Wesselmann) und Frauen (Celia Bernecker).

Auch die Ausschreibung der Geshäftsführerstelle ist inzwischen erfolgt. Nach mehreren Bewerbungsgesprächen, langen Diskussionen und Rücksprache mit Basisgruppen-VertreterInnen, hielt der Vorstand Thomas Niederbühl für den qualifiziertesten Bewerber. Diese Entscheidung ist dem Vorstand nicht leicht gefallen, da er Thomas Niederbühl als Vorstandskollegen ungern verliert.

Thomas Niederbühl ist deshalb Ende Juni satzungsgemäß als Vorstand zurückgetreten und hat Anfang Juli, zunächst für ein Jahr, seine Arbeit als hauptamtlicher Geschäftsführer der Münchner AIDS-Hilfe e.V. begonnen.

Der Vorstand wird sich deshalb voraussichtlich mit einem neuen Vorstandsmitglied ergänzen, um mit voller Kraft die Zukunft der Selbsthilfe zu sichern. (ah)

AIDS-Hilfen-Arbeit in Gefahr

Zuschüsse werden gekürzt, Projekte werden beendet, notwendige Gelder nicht bewilligt: Bund, Länder und Kommunen sparen im AIDS-Bereich. Das sind Presseschlagzeilen, die verärgern und verunsichern. Wieweit ist die Münchner AIDS-Hilfe e.V. betroffen? Die ehrenamtliche Arbeit lebt von Spenden. Der Bestand der Beratungsstelle ist gesichert. Eine notwendige personelle Ausweitung, z.B. die Finanzierung eines Geschäftsführers, wurde bisher abgelehnt.

Großes Sorgenkind ist der Fortbestand der "Ambulanten Hilfen". Diese Bundesmodellprojekt "Ausbau ambulanter Pflege für AIDS-Erkrankte im Rahmen von Sozialstationen" läuft im September aus. Während der vierjährigen Arbeit entstand aus diesem Modell in München eine trägerübergreifende Kooperationsgemeinschaft zur Pflege und Versorgung von AIDS-Kranken in ihrer häuslichen Umgebung.

Als Koordinationsstelle fungierte die Münchner AIDS-Hilfe; mit den Zivildienstleistenden und einer Gruppe von HelferInnen wurden von hier aus fast alle anfallenden Haushaltshilfen übernommen.

Insgesamt wurden vom Ambulanten Dienst zweihundert Personen betreut, wovon ca. 40-50 Patienten laufend versorgt werden.

Wie in allen Ballungsräumen konnte auch in München festgestellt werden, daß die Pflege AIDS-Kranker durch die Anbindung an bestehende Sozialstationen nicht realisiert werden kann, weil deren Organisationsstrukturen den Anforderungen der Betreuung und Versorgung der AIDS-Kranken nicht gerecht werden können und diese sowieso kaum noch Kapazitäten frei haben.

Nur dort wo sich spezielle Pflegedienste entwickelt haben, konnte die ambulante Versorgung gesichert werden.

Die Vernetzung von ehrenamtlicher Arbeit, Beratungsstelle und Ambulanter Hilfe in AIDS-Hilfen, mit ihrem Selbsthilfeansatz, ihrer Szenenkenntnis und ihrer Akzeptanz unterschiedlichster Lebensstile, bildet dabei das optimalste Angebot.

Deshalb haben sich die in München an der AIDS-Pflege beteiligten Träger (Caritas, BRK, AWO und MüAH) unter der Koordination der Münchner AIDS-Hilfe e.V. zu einer Kooperationsgemeinschaft zusammengefunden.

Um diesen kooperativen Dienst weiter finanzieren zu können, wurden beim Freistaat Bayern und bei der Landeshauptstadt München Kostenübernahmeanträge zu je fünfzig Prozent gestellt.

Bis jetzt ist noch unklar, ob es eine Weiterfinanzierung geben wird. Die Landeshauptstadt München will den Dienst aufrechterhalten, wenn das Land Bayern mitmacht. Doch das Land schweigt.

Wird eine Anschlußfinanzierung nicht rechtzeitig zugesichert, muß der Ambulante Dienst der Münchner AIDS-Hilfe ab September eingestellt werden.

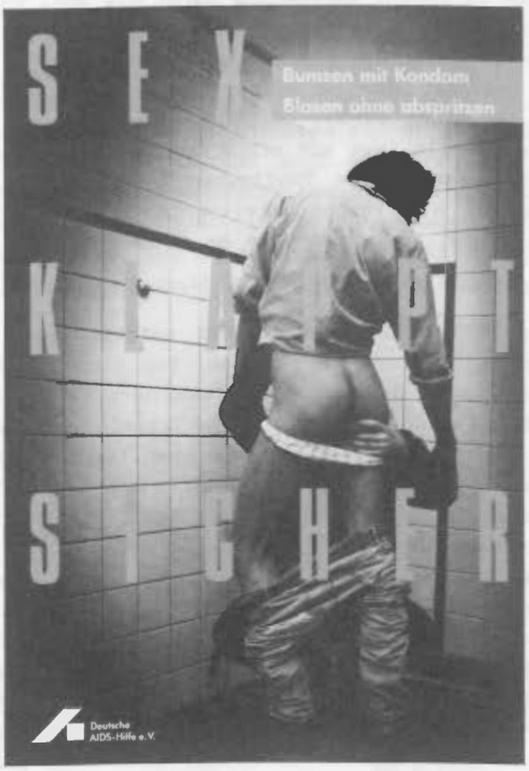
Das bedeutet, daß die ambulante Versorgung AIDS-Kranker in München zusammenbricht.

MitarbeiterInnen und PatientInnen sind verunsichert. Höchste Zeit, daß das Land Bayern Verantwortung übernimmt. (tn)

Verantwortlich für diese Seite: MÜAH

Klappensex - keine überdurchschnittliche Bedeutung

Ein Aufkleber der Deutschen AIDS-Hilfe: zwei Männer auf der Klappe, der eine steht, der ander kniet. Man sieht einen nackten Arsch. Slogan: "Sex klappt sicher".
Die Münchner AIDS-Hilfe e.V. stellte eine Anfrage an die Stadt, diesen Aufkleber in städtischen Toiletten anbringen zu dürfen.
Die Antwort der Liegenschaftsverwaltung im Kommunalreferat:
"Zu Ihrem Vorbringen teilen wir mit, daß wir im Benehmen mit dem Gesundheitsamt bereits einen Aufkleber mit einem allgemeinen Hinweis auf AIDS und der Möglichkeit einer anonymen AIDS-Beratung in den öffentlichen Toiletten angebracht haben. Seitens der Stadt München richtet sich diese Aufklärung an alle Benutzer dieser öffentlichen Einrichtung. Darüber hinaus halten wir einen zielgerichteten Hinweis für eine der Risikogruppen für entbehrlich und in einer derart spektakulären Aufmachung für problematisch, zumal auch Kinder zum Benutzerkreis zählen. Im großen und ganzen kommt der Homosexualität in städtischen Toilettenanlagen auch keine überdurchschnittliche Bedeutung zu, so daß es u.E. keiner besonderen Aufklärung bedarf. Es kann außerdem nicht unsere Aufgabe sein, speziell für Homosexuelle informativ und aufklärend zu wirken, sondern im Gegenteil die Anstalten weitgehend von Mitbürgern freizuhalten, die nicht dem Bestimmungszweck entsprechend die Anstalten aufsuchen und mit ihrem Verhalten andere Besucher und Passanten, darunter auch Kinder und Frauen, belästigen und verängstigen."



Wenn der Homosexualität in städtischen Toilettenanlagen keine überdurchschnittliche Bedeutung zukommt, weshalb wirbt die Stadt dann gerade dort für die Anonyme AIDS-Beratungsstelle und weshalb glaubt die Polizei dort immer wieder Razzien machen zu müssen?

Thomas Niederbühl

Gruppe schwuler Partner

Eine schwule Beziehung mit HIV und AIDS. Das macht oft Angst, Trauer, Wut.
Wir sind schwule Partner von HIV-infizierten oder AIDS-kranken Männern, die sich gerne mit anderen schwulen Partnern treffen, unterhalten und ihre Erfahrungen austauschen wollen. Deshalb wollen wir in der Münchner AIDS-Hilfe e.V. eine Selbsthilfegruppe, eine "Partner-Gruppe" gründen.
Wir wollen uns professionelle Unterstützung suchen, uns mal mit unseren positiven Partnern, mal alleine Treffen. Um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten, treffen wir uns mit unseren Partnern und einem Profi am Freitag, dem 19.Juli, um 19.30 Uhr in der Münchner AIDS-Hilfe, Corneliusstr.2.
Wir laden alle interessierten schwule Paare mit HIV/AIDS dazu ein. (tn)

Enge Räume

Die Münchner AIDS-Hilfe e.V. platzt aus allen Nähten. Zur Zeit teilen sich sieben Angestellte der Beratungsstelle, zwei Angestellte und fünfzehn HelferInnen des Ambulanten Dienstes, sieben Zivildienstleistende, ca. sechzig Ehrenamtliche und eine steigende Zahl von KlientInnen gerade acht Räume auf zweihundert Quadratmetern. Es herrscht alltäglicher Ausnahmezustand.
Deshalb suchen wir seit fast einem Jahr neue Räume. Bisher erfolglos.
Wir brauchen ca. 400 Quadratmeter, möglichst im Zentrum, auf jeden Fall durch öffentliche Verkehrsmittel leicht erreichbar.
Wir sind für jeden Hinweis dankbar.
MÜAH Tel. 26 80 71 (tn)

Verantwortlich für diese Seite: MÜAH

Back to the Roots - Gay Cruises 1991

Nachdem zu Beginn des Jahres alle meine Urlaubspläne zerbrachen, mit Freunden oder mit einer Gruppe auf der Kanareninsel LA Palma die ersten Sonnenstrahlen in diesem Jahr zu erleben, und mich auch meine langjährige Ferieninsel in der Ägais nicht lockte, waren erstmal alle Reiseideen gestrichen.
Dann aber hat mir eine Glücksfee namens Gusti die Entscheidung abgenommen. Carlos lies in seinem Lokal POP AS eine Reise, die er selbst gewonnen hatte, bei einer Tombola zu Gunsten der MüAH (Münchner AIDS-Hilfe e.V.) verlosen, keine gewöhnliche Reise, sondern eine schwule Kreuzfahrt durch die Ägäis, veranstaltet von EURO MAN TRAVEL aus Brüssel. Daß das Schiff LA PALMA hieß, schloß für mich den Kreis meiner Pläne wieder.
Spontan wurde ich dann an diesem Abend von Rita, einer Freundin des MLC aus Venedig zu einem OMBRA und einer Stadtführung durch die Lagunenstadt eingeladen, da die Kreuzfahrt von dort in See stechen sollte.
Damit fingen die Reisevorbereitungen an, wer hat denn in jungen Jahren schon ein Kreuzfahrt a la Traumschiff gemacht? Gute Ratschläge gab es von allen Seiten, von wegen 12 Hutschachteln und Überseekoffer, kleines Schwarzes fürs Kapitänsdinner und großer Fummel für den Maskenball an Bord. Aber in gewohnter Übung kam ich dann doch mit einem Koffer zurecht.
Mit dem Nachtzug nach Venedig, eigentlich eine Geschichte für sich, die an anderer Stelle zu erzählen wäre. Von Rita am Bahnhof abgeholt, gab's erst mal CANALE GRANDE in voller Länge bis zum Markusplatz. Rita zeigte mir die Stadt von einer besonderen Seite, ohne die großen Plätze und Paläste auszulassen, aber mit vielen Eigenheiten und Anekdoten über das Leben in Venedig. Genauere Beschreibungen über anatomische Details der zwei Bronzemohren über dem Uhrenturm von San Marco stehen wohl in keinem Reiseführer. Leider habe ich dann vergessen, Rita zu fragen, wo man(n) sich abends trifft? Aber wer mit offenen Augen durch die engen Gassen läuft, bleibt nicht allein, Rialto ist nicht nur die schönste Brücke, sondern auch die wohl interessanteste von allen und immer ein guter Treffpunkt, den zweiten Tag verbrachte ich teilweise in den herrlichen Gemäldegalerien, teilweise auch damit, mich in den vielen Gassen und Brücken zu verlaufen, aber San Marco ist immer zu finden.

Am nächsten Morgen gings dann los zum Anlegekai des Schiffes, bereits beim Einchecken wanderten die Augen, kein bekanntes aber viele interessante Gesichter. Der erste Eindruck versprach eine aufregende Reisegesellschaft. Dann auch noch Detlev Meier zu erkennen, ließ auf literarische Folgen der Kreuzfahrt schließen.

Bei Ablegen des Schiffes, Konfetti und Luftschlangen inbegriffen, fiel mir auf, daß nur wenige Leute an Deck waren, wer läßt sich das Spektakel schon entgehen. Später stellte sich dann heraus, statt ca. 500 Männer waren nur 160 an Bord. Mehr als 225 US-Amerikaner hatten in Folge des Golfkrieges storniert, ca 50 Europäer aus irgendwelchen Gründen und ein Eisenbahnerstreik in Frankreich verhinderten dann den Rest, rechtzeitig in Venedig zu sein. Damit war bei einigen die Enttäuschung erst mal groß, und die Tatsache, daß auch einige Ehepaare und Kleinkinder an Bord waren, wurde dann mehr hingenommen als akzeptiert. Man(n) fand sich aber schnell zurecht, 160 Passagiere zu 240 Mann Crew hat auch seine Vorteile, es gab immer freie Liegestühle an Deck und das Leben auf dem Schiff verlief wohl etwas ruhiger als sonst. Z. B. wurden die Essenszeiten im Restaurant verlängert oder das Anstehen an den Buffets verkürzt.
Ansonsten kam wohl keiner zu kurz, manche nahmen GAY CRUISES wohl wörtlich für CRUISING, wozu es auch vielerlei Gelegenheit gab, zumal alle Alleinreisenden wegen der geringen Teilnehmerzahl in Einzelkabinen untergebracht waren. Damit war so manche Tür geöffnet! Mir wurde sogar von Outside-cruising des Nächtens an Deck berichtet.
Durch das beinahe stündlich gestaffelte Tagesprogramm war man(n) fast ständig in Bewegung und wer auch nur etwas kontaktfreudig war, kam immer wieder mit anderen Männern ins Gespräch und weiter, man(n) mußte nur wollen.
BACK TO THE ROOTS, dem Thema der Kreuzfahrt wurde durch Landgänge und Ausflüge zu den antiken Ausgrabungsstätten des Abendlandes in Athen, Ephesus/Kusadasi (Türkei), Mykonos/Delos und Korfu Rechnung getragen. In Ephesus waren die wohl schönsten und umfassensten Ausgrabungen zu sehen und die interessantesten Geschichten zu hören. So z. B. die eines Zwerges, der ob seiner Körpergröße zum Gespött der Stadt wurde, durch das Wasser einer bestimmten Quelle aber mit einem enormen Phallus ausgestattet war (wovon Tonfiguren noch zeugen) und schließlich als Fruchtbarkeitsgott verehrt wurde. Wen wunderts, daß dann alle nach der Quelle fragten.

Mykonos enttäuschte, wohl nicht zuletzt wegen des schlechten Wetters an diesem Tag, aber hauptsächlich wegen der zu hohen Erwartung der Reisenden. Die Zeiten in denen diese Insel überwiegend schwul war, sind wohl seit einigen Jahren vorbei, und wer die wirkliche Schönheit der Insel kennenlernen will, muß länger bleiben, als nur ein paar Stunden.
Vor der Rückkehr nach Venedig wurde mit Dubrovnik/Jugoslavien noch eine mittelalterliche Stadt angelaufen, die wegen ihrer Architektur wirklich als ein "einzigartiges historisches Gesamtkunstwerk" bezeichnet werden kann.
So war man wirklich jeden Tag wo anders, ein anderer Hafen, ein anderes Land oder eine neue Insel. Man reiste in kurzer Zeit in viele Länder, sah und erlebte sehr viel, ohne große Mühen oder Aufwand. Eine wirklich angenehme Art zu reisen, etwa eine Woche Party ohne Ende. Höhepunkte waren dabei natürlich der obligate Empfang beim Kapitätn und der große Maskenball. Hier zeigten sich die wahren

Der Autor (rechts) mit dem
Schrifsteller Detlev Mayer (mitte)

Schönheiten und es wurde klar, wozu so mancher einen Koffer mehr an Bord brachte, von Prunkgewändern der Medici bis hin zur Feme fatal war alles geboten, witziges jedoch überwiegend.
Von kleineren Pannen abgesehen, kann man diese Kreuzfahrt wohl als einen gelungenen Versuch bezeichnen, diese in Amerika seit Jahren beliebte Reisefom auch im schwulen Europa bekannter und beliebter zumachen. Das Team von EURO MAN TRAVEL will nächstes Jahr wieder eine oder zwei Kreuzfahrten anbieten, wohl auf anderen Schiffen und andere Routen, aber sicher mit der gleichen Intention. Vielleicht kann dann auch das gesamte Showprogramm an Bord auf das schwule Interesse zugeschnitten werden. Diesmal waren nur Häppchen dabei, wie die Gruppe "Boys Affair", 2 nette Jungs aus Amsterdam, die, gesponsert von einem Textilshop, nur in Unterwäsche auftraten oder Jürgen vom "Piano Zink" in Paris, der mit seinen Chansons für Stimmung sorgte. Und zuletzt möchte ich noch mit einem Vorurteil aufräumen, eine Kreuzfahrt sei nur was fürs Rentenalter. Zwar war der älteste Mitreisende, der mit seinem Charme fast alle jüngeren übertraf, 86 Jahre alt. Das Durchschnittsalter lag aber bei knackigen 35 - 40 Jahren.

Andreas Hastreiter

Beck's im Nobody

seid Ihr "Männlein und Weiblein"

in gemütlicher Atmosphäre

nicht daheim und doch zu Hause

ER mit IHM

SIE mit IHR und Er mit IHR

das ist's im NOBODY

bei Kaffee, Cocktails, Schampus

oder gepflegtem Beck's Bier

Ludvik — ERDINGER WEISSBRAU — Jürgen

freuen sich auf Euren und Deinen Besuch

Kein Ruhetag!

Mo - So: 14 - 1 Uhr

Feiertage immer geöffnet

Frauenstraße 11 - beim Viktualienmarkt
im Herzen Münchens
Tel. 22 22 87

Auf Bestellung kalte Buffets und
Geburtstagspartys auf Wunsch

A race against Time

Seit über drei Jahren nun schon marschiert der Kanadier Bill Moles, nur mit einem Rucksack bewaffnet, durch die Welt. Konfrontiert mit seinem positiven HIV-Testergebnis, kündigte er 1988 seinen Job, gab alles auf und machte sich auf den Weg. Aber nicht aus Selbstvergnügen: Mit diesem Marsch, den Bill unter das Motto "A race against time" stellte, hofft er 10 Millionen Dollar an Spenden für Aids-Forschung und -Aufklärung zusammenzukriegen. Aber genauso wichtig ist dem ehemaligen staatlichen Angestellten, daß er mit seiner Aktion das Bewußtsein wachhält, daß Aids nach wie vor eine der größten Bedrohungen darstellt.

In Nordamerika legte er 9.120 Kilometer zurück und hat inzwischen auch schon halb Europa durchquert: Irland, Großbritannien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Österreich und die Schweiz. Nun führt der Weg zwischen dem 13. Juli und dem 25. August 1000 Kilometer durch Deutschland. Startpunkt ist München.

Inzwischen hat Bill auch Begleitung: Als er im Juli 1989 auf seiner Wanderung durch Denver kam, schloß sich ihm der Banker Ron Reichert an. Bill suchte damals jemanden, der ihn bei der europäischen Etappe begleiten würde. Ron, selbst noch ungetestet, war so beeindruckt, daß er ebenfalls seinen Beruf für die Idee aufgab.

Die beiden wünschen sich natürlich viele Begleiter beim Marsch durch die weißblaue Metropole. Am schönsten wäre es für sie, wenn auch die Aidskranken dabei wären, die von der Öffentlichkeit sonst kaum zur Kenntnis genommen werden oder die oft selbst die Öffentlichkeit scheuen. "Out of the closets" hat für Bill und Ron einen neuen Sinn bekommen.
Von München aus wandern sie dann nach Nürnberg, es folgen Frankfurt, Köln, Hamburg und Berlin.

Bill kommt aus der kleinen Stadt Simcoe im kanadischen Ontario. Als er um die Jahreswende 1987/88 erfuhr, daß er positiv ist, gab es zwei Möglichkeiten für ihn: Selbstmord oder eben den "Aids walk". Er entschied sich für den Marsch, der ihn rund um den Globus führen soll. 40.000 Kilometer - soviel beträgt der Erdumfang. In Simcoe bat er die Stadtverwaltung um die Erlaubnis, ein Transparent über einer Straße aufhängen zu dürfen, um damit für Aids-Aufklärung und -Forschung zu werben. Man verbot es ihm und Bürgermeister Jim Earl meinte, er habe keinerlei Mitleid mit Aidskranken, die sich diese Krankheit auf andere Weise zugezogen hätten als durch Bluttransfusionen. Das war natürlich Futter für die ortsansässigen Medien, Simcoe hatte seinen Skandal. Die Familie verstieß Bill, nur wenige Familienangehörige halten noch zu ihm.

Seit Bill und Ron ihre Arbeit aufgaben, leben sie von Gelegenheitsarbeiten und der Unterstützung durch gute Freunde. An Spenden haben die beiden bis jetzt - nachdem sie durch ca. 320 Städte in 13 Ländern kamen - etwa 15.000 Dollar gesammelt. Nicht gerade viel. Aber sie hoffen darauf, die 10 Millionen spätestens bei der letzten Etappe von Neufundland nach Vancouver zusammenzuhaben. Bei diesem letzten Wegstück, das für 1993 geplant ist, soll auch von jedem besuchten Land ein Vertreter mitlaufen.

Aber davor liegt unter anderem München. Wer Lust hat, zu dieser Aktion beizutragen und Bill und Ron ein kleines Stück des Weges durch unsere Stadt zu begleiten, kann sich im SUB oder bei der Aidshilfe nach dem genauen Termin erkundigen.

Joachim Pich

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM
Bar Club Tadzio
8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81
MONTAGS RUHETAG

****
Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind, c/o SUB, Müllerstr. 44, 8000 München 5
****

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/201 47 53
Der GAY-Shop in München
Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Integration statt Isolation

Wer ohne Sucht ist, der werfe den ersten Stein!
Im konservativen, christlichen Lande Bayern, in der traditionsträchtigen Weltstadt mit Herz, versuchen nun erstmals Drogies, die Menschenrechte auch für Junkies einzufordern.
Ich als Schwuler meine, Mensch ist doch Mensch. Und wenn diese Giftler was von Entsozialisierung reden, was bitte soll ich denn darunter verstehen ? Ich sehe Junkies öfters, wenn sie entkräftet versuchen ihren Druck aufzubauen oder kaputt im Park liegen, doch sie stören mich eigentlich nicht.
Sie leben schon immer (?) am Rand der Gesellschaft, vom Wunsch nach Integration ist da, meiner Meinung nach, nichts zu spüren. Autonome und Anarchisten fühlen sich da und so wohl. Und plötzlich gibt es da welche, die wollen auf einmal dazugehören. Wo wollen die denn eigentlich hin ? Und was meinen die Junkies denn, wenn sie von Problemen reden wie :
- Kriminalisierung, Zwangsprostitution, Beschaffungskriminalität, Ausgrenzung, Entsozialisierung, Diskriminierung usw.
Probleme hab 'ich selbst genut. Und ausserdem bin ich ja ganz normal. Besauf mich öfters, um meinen Frust zu ertragen, liebe meinen Mann, hol 'mir meinen promisken Sex und bedröhn 'mich mit Fernsehen.
Ansonsten mal ne Nase Poppers oder auch mal was Gras, aber das ist alles nichts besonderes (illegal doch fast normal).

JES

Junkies, Ex-User, Substituierte

Anmeldung zun Steine abgeben oder auch Informationswünsche bitte an:

J unkies _____ c/o Münchner AIDS-Hilfe _____
E x-user München Corneliusstrasse 2 089/268071
S ubstituierte 8000 München 5
Thomas Holzberg,JES - Gruppensprecher

Termine:

22.8 - 2.9. 91 : Ausstellung "Treumers Fotos" im SUB Müllerstr. 38
Fotographien + Gedichte von Drogenflüchtlingen in Amsterdam - Manni Bröder, Torsten Schmidt
31.8.91 -Solidaritäts Demonstration- "Für eine humane Drogenpolitik."

Anzeige

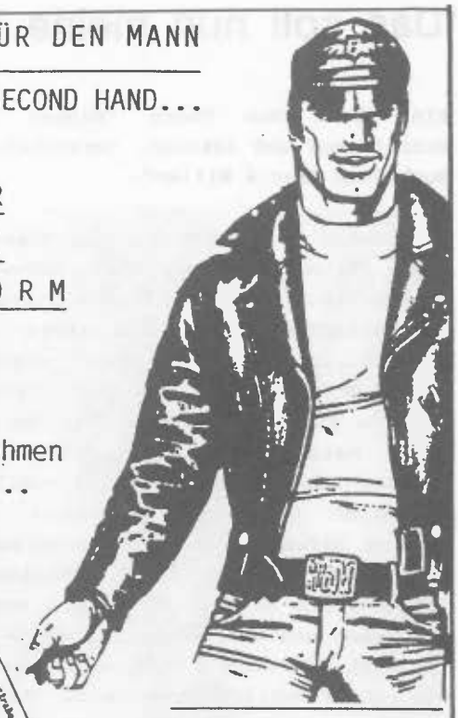
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

ALLES FÜR DEN MANN

...auch SECOND HAND...

L E D E R
G U M M I
U N I F O R M
T O Y S

...wir nehmen auch Maß...

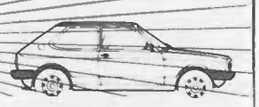


a t e l i e r 6

Inh. Edmund Aumer
Reisingerstr. 3
8000 München 2
Tel.: 089-2609279

autovermietung und leasing GmbH

SWING



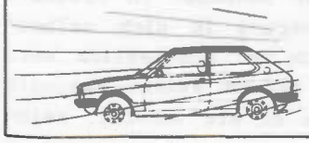
SWING Abschleppdienst

Tel. 52 20 62

Wir transportieren Ihr Auto auch aus dem Ausland, wenn Sie einen Unfall hatten

Wir können auch reparieren und rechnen direkt mit der Versicherung ab

Wir kaufen Unfallautos!



Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefon 089 / 52 20 62
Telefax 089 / 52 36 388

"Das soll nun meine Welt sein?"

Ein Abend zum Thema "Männer im Knast" mit Betroffenen und Autoren, veranstalten vom Schwulen Buchladen "Max & Milian".

Zur Lesung mit anschließender Diskussion waren der Autor Bruno Heinzer, der Schweizer Journalist Roland Stauffer, sowie Thomas Holzberg (Ex-Häftling und Mitarbeiter der JES-Gruppe der MÜAH) eingeladen. Im Mittelpunkt stand jedoch der Roman "Die nackte Ordnung" des Schweizer Autors Bruno Heinzer. 1955 in Zürich geboren und in Berlin lebend, legt Bruno Heinzer mit "Die nackte Ordnung" seinen dritten Roman vor, in dem er -selbst längere Zeit in einem spanischen Gefängnis inhaftiert- aus eigener Erfahrung die menschenverachtenden Zustände in einem solchen Knast schildert. Der Autor konzentriert sich dabei nahezu ausschließlich auf das Leben und Überleben im Knast - warum sein Protagonist Heinrich in diese Situation gerät, wird nur oberflächlich behandelt. Heinzers Interesse gilt Heinrichs "neuem Leben", das er ohne sprachliche Schönfärberei beschreibt. Für die Hauptfigur des Romans wie für seine Mitgefangenen bedeutet dieses neue Leben Brutalität, menschenunwürdige Lebensverhältnisse und Monotonie. Diese Monotonie, die geistige Leere des Knastbetriebes spiegelt bereits die äußere Form des Werkes wider: Da gibt es keine Gliederung in Kapitel oder zeitliche Einheiten. Da gibt es nur "Samstag", "Dienstag" oder "Donnerstag", bestenfalls ergänzt durch Zusätze wie "Huhntag", "Heringstag" oder "Besuchstag". Der Pulsschlag des Lebens reduziert sich auf die sich täglich wiederholenden Rituale, welche die einzige ordnende Kraft, die das *"schütter aufgehängte Gleichgewicht der Gefangenen"* zusammenhält, darstellen.
Heinrich bekommt die Gnadenlosigkeit der Knasthierarchie, auch die Hierarchie der Gefangenen untereinander als Neuling besonders zu spüren: Er hat die Dreckarbeit zu machen, hat zu kuschen und ist auf Protektion angewiesen, um überhaupt überleben zu können. Brutalität, Menschenverachtung und katastrophale hygienische Verhältnisse sind in jeder Minute präsent. Dieser spanische Knast ist Kampf: Ein verzweifelter Kampf der Insassen untereinander um die minimalen Freiräume, die ihnen dort gelassen werden. Ein Kampf, der auch den Mord als Waffe einsetzt. Aber auch ein Kampf eines jeden Häftlings mit sich selbst, seinen Hoffnungen, Tagträumen, Selbstvorwürfen und der ernüchternden Realität. *"Geschenke werden da drinnen keine gemacht. Nur von Dummköpfen. Diese Lektion habe ich schnell gelernt. Alle gegen alle. Ohne Pardon."*
Heinrich lernt, den Wert eines Backsteins oder eines Joghurts "da drinnen" neu zu gewichten. Im Knast gilt eine Werteskala, die für Außenstehende nicht nachvollziehbar ist. Auch das Gefühl für das Leben und die Situation der Menschen in Freiheit stumpf durch die "Versteinerung in sich selbst" (Thomas Holzberg) allmählich ab. Schließlich entfremdet der lang ersehnte Besuch seiner Freundin Martina die beiden mehr als er sie vereint. Heinrich verliert den "Einstiegscode" in die Welt "da draußen".
Der einzige Hoffnungsträger Heinrichs bleibt sein alkoholkranker Freund Max, nach dem das Schweizer Konsulat (zynischer Höhepunkt!) per Express nur ein nacktes Anmeldeformular für einen längeren Auslandsaufenthalt schickt. Von Max jedoch erhält er Besuch, Geschenke und die vage Versicherung, ein Anwalt werde eingeschaltet. Doch wird noch viel Zeit vergehen, bis Nachricht von besagtem Anwalt eintreffen wird...
Der Schluß des Buches läßt den Leser ebenso im Unklaren wie es der Anfang bereits tat: Von einer "Organisation" (Amnesty International, wie zu vermuten ist) ist da die Rede, mit der Heinrich offensichtlich längere Reisen unternimmt, ohne jedoch mit dieser Situation zufrieden zu sein. Ob er tatsächlich mit Hilfe dieser Organisation aus dem Knast entkommt, oder ob der letzte Passus Tagträumerei ist, spielt kaum eine Rolle: Ein "Happy End" ist es jedenfalls nicht.

"Die nackte Ordnung" ist kein schwules Buch - Homosexualität wird zwar thematisiert, doch so wie die Knastsituation als Ausnahmesituation geschildert wird, so ist Homosexualität ein Ergebnis dieser Ausnahmesituation und wird dem Leser ausschließlich als Zwangshomosexualität *("Ist ja nichts dabei, oder? .... Hier gibt's halt nur Männer.")* vorgeführt. Aber es ist ein Roman, eine Dokumentation, die betroffen macht, stellenweise sogar Ekel, mit Sicherheit aber Wut erzeugt.

Die anschließende Diskussion mit Thomas Holzberg, Roland Stauffer und Bruno Heinzer verschaffte den Zuhörern ungewöhnliche Einblicke in das Knastleben und die Problemlage Betroffener.

Die Veranstaltungsform einer "erweiterten Lesung" jedenfalls, wie sie von "Max und Milian" zum Thema "Männer im Knast" gewählt wurde, war für die Beteiligten und das Publikum ganz offensichtlich eine gelungene Sache. Und man kann Jan und Rolf vom Schwulen Buchladen nur ermuntern, dieses Konzept auch in Zukunft weiter zu verfolgen.

Bernd Müller

Bruno Heinzer, "Die nackte Ordnung", erschienen als Gemeinschaftsausgabe der Verlage Edition Nautilus (Zürich) und Edition Moderne (Hamburg), 1990, 141 S., DM 26,90

Bücher

Genet auf dem Lande

Zu dem neuen Roman "Friedhof der bitteren Orangen" von Josef Winkler

"Durch die Sprache arbeite ich gegen den Tod, und wahrscheinlich werde ich mein ganzes Leben über den Tod schreiben müssen, um leben zu können." Dieser Satz steht in einem früheren Roman Josef Winklers (*Muttersprache*). In seinem neuesten Buch hat der Tod unzählige Namen; groteske, blutige, ekelerregende und sanfte Tode füllen die Seiten. Wer würde, bei einem schwulen Autor nicht auf den Gedanken kommen, daß hier Erfahrungen mit AIDS zum Antrieb des Schreibens geworden sind?

Doch dem ist nicht so. Winklers fast obsessive Beschwörung des Todes hat mit einem Erlebnis zu tun, das in fast allen seiner Romane wiederkehrt und das sich zu einer Art "metaphore obsédante" verdichtet hat. Es ist der Doppelselbstmord zweier siebzehnjähriger Jungen, die sich im Jahr 1976 gemeinsam an einem Kalbstrick erhängten. Schauplatz ist die enge Welt des Dorfes Kamering in Kärnten, Geburtsort des Autors. Dieses Erlebnis wird zu einem Trauma, an dem sich Winkler in seinen autobiographischen Romanen unendlich abarbeitet.

Die ersten Romane Winklers waren vor allem der Versuch, den Traumatisierungen der Kindheit, der Sprachlosigkeit des Dorfes zu entgehen - mit den Mitteln der Sprache. Die vorausgehenden Romane haben den Funktionsmechismus solchen Schreibens verdeutlicht: Der Erzähler blieb, so sehr sich von den sprachlosen Leiden des Ausgestoßenen in die Sprache zu befreien versuchte, doch in den Raum des Dorfes gebannt.

Mit dem Roman *Friedhof der bitteren Orangen* vollzieht Winkler einen Ortswechsel, der ihn zumindest räumlich von den Fesseln seiner dörflichen Herkunft befreien könnte. Schauplatz der meisten Aufzeichnungen ist Italien, vor allem die Plätze und Gassen Roms mit ihren Verkäufern, Katzen, Strichjungen und Prostituierten. Schon der Titel weist dem Roman seinen geistigen und psychologischen Ort zu. Der "Friedhof der bitteren Orangen", ursprünglich "Campo Santo della Pietà" war ein Armenfriedhof in Neapel der aus 365 numerierten Gruben bestand: Eine Grube für die Toten jeden Tages. Nach Ablaub eines Jahres wurden die Gräber wieder geöffnet und erneut mit Toten beschichtet. Später, als der Friedhof nicht mehr benutzt wurde, pflanzte man Orangenbäume auf die alten Gräber und nannte ihn "Friedhof der bitteren Orangen".

Winklers Buch ist ein großer Friedhof, auf dem sich Krankheit, Sterben und Tod, Grenze, klaffende Wunden, Martyrologien und Grabsteine zuhauf angesammelt haben. "Ich arbeite an einer Sprachmaschine, die den Tod in alle Einzelteile meiner Knochen zerlegen wird..." Zwischen den Buchdeckeln tummeln sich Mörder, Totengräber und geschlachtete Tiere.

Die Flucht nach Italien, ins wärmere Rom, bringt auf den Marktplätzen und Gassen eine überbordende Lebendigkeit, die Begegnung mit schwulen Lüsten, ein Fest für die Sinne, das Winkler in seiner bilderreichen Sprache einfängt und immer wieder ins Phantastisch-Surreale umkippen läßt. Doch die Flucht nach Rom führt auf verhängnisvolle Weise zurück zu den Phantasmen der Kindheit. Es ist wohl kein Zufall, daß es den Erzähler gerade nach Rom verschlagen hat: Die Stadt ist für den Erzähler vernetzt mit dem Zeichensystem des Dorfes. In der italienischen Hauptstadt sind die Signifikanten der katholischen Kirche überall gegenwärtig, und sie entfesseln die Phantasie und bevölkern sie mit Kruzifixen, Grabsteinen, bizarren Totenritualen, weißen Oblaten und roten Kadavern. In immer wieder neuen Anläufen wird das Grauen ins Netz der Sprache gebannt.

Der Assoziationsfluß Winklers wird an vielen Stellen unterbrochen durch Zitate, die den Gebetbüchern der Großmutter entnommen sind. Diese Gebetssprüche haben, so scheint mir, eine doppelte Funktion: Einmal verweisen sie auf den masochistischen Gehalt der religiösen Sprache, die angesichts der schweigenden Mutter ihre volle Wirksamkeit entfalten und in dem kindlichen Gehirn die Regelkreise von Tod, Schuld und Strafe verankern konnte ("O Jesus! Hefte mich an dein heiliges Kreuz mit den Nägeln der heiligen Furcht und Liebe Gottes", "...durchstich meine sündige Brust und verwunde mein fleischliches Herz".)

Zum anderen wird mit den Gebetstexten dem sinnlosen Leiden und dem säkularen Tod, dem keine erlösende Kraft mehr zukommt, ein religiöser Diskurs kontrastiert, der die erlösende Kraft von Leiden und Tod noch beansprucht. Doch gerade die litaneihaften Gebetsformeln sind zur Leblosigkeit erstarrt, es sind leere und beliebig vermehrbare Sprachhülsen, die nur noch auf das Ritual von Überwachen und Strafen verweisen, dessen Schaltplan sie darstellen.

Winklers eigener Text entwirft hierzu eine Art Kontrafaktur:"Wie oft schon hat mich der nackte Schoß eines Knaben von der Todesangst erlöst...". Eros und Sex vermitteln die Erlösung, die die Religion verweigert. Allerdings wird der Genuß, in dem der Erzähler vor Begierde verschmachtet, von den Selbstvorwürfen eingeholt, die mit dem Gefühl einer unaustilgbaren Schuld verknüpft sind. Der Erzähler, der als Kind die Lieblingstiere des Vaters quälte, ist schnell bereit, in einem Gestus der Unterwerfung selbst die Rolle des Opfers einzunehmen:"Oft in derselben Nacht noch oder am nächsten Morgen, wenn der Knabe wieder verschwunden war, kam die Todesangst zurück. Wurde ich von einem Knaben geschlagen, wischte ich einfach das Blut weg. Ich bedankte mich nicht für die Wunden, beklagte mich auch nicht darüber. Ich hätte das Messer aus meinem Bauch gezogen und noch einmal hineingestoßen und mich dafür bei ihm entschuldigt, weil ich aus seinem Mord einen Selbstmord gemacht hätte."

Was die Anhäufung von Schuld, Wunden und Tod immer wieder erträglich macht: Der groteske, zum Teil satirische Humor, der sich diesmal, mehr als in früheren Romanen, zu Wort meldet und der von einer größeren erzählerischen Distanz zeugt.

Ein "Roman" (so der Eintrag auf der Titelseite) ist

Winklers Text allemal nicht, jedenfalls nicht im Sinn der Gattungspoetik. Zum großen Teil wurden Texte aus dem "Straßennotizbuch" lose zusammengestellt. Eine Handlung gibt es nicht, keinen inneren Zusammenhang als den einer traumhaft-surrealen Phantasie. Mit "metaphorischer Obdachlosigkeit", von der Winkler in einem seiner früheren Texte sprach, läßt sich auch hier der Verlust des Zusammenhangs bezeichnen: Der Text zerfällt in eine Fülle von Einzelbildern, die nur durch das Thema des Todes zusammengehalten werden. Dauernd schieben sich Assoziationen, wie Keile, zwischen fortlaufende Gedanken und auf vielen Seiten riecht man buchstäblich den Kot, den Urin und die Verwesung.
Trotz aller obsessiven Schuldphantasien und Zwangsgedanken täte man dem Buch Unrecht, wollte man es in die Ecke der Psychopathologie stellen. Hier schreibt einer im wahrsten Sinn des Wortes um sein Leben, und man merkt ihm den Schweiß an, den die Spracharbeit gekostet hat. Zugleich trägt das Buch die Merkmale einer abgrundtiefen Trauer: Der Trauer um das Kind, das erschlagen wurde, noch ehe es richtig geboren war. "Du hättest mich sofort nach der Geburt erschlagen sollen, dann wäre mein erster Schrei mit meinem Todesschrei zusammengefallen!"
Die Schonungslosigkeit, mit der Winkler seine Träume und Phantasien offenlegt, ist selbst für den heutigen Leser eine Zumutung. Winklers Sprache ist bisweilen gewalttätig und kompromißlos; sie klingt schrill in dem Schweigen, zu dem das Dorf den Autor verdammte. Man kann sich fragen, ob nicht auch das permanente Reden über den Tod sich den Zwängen einfügt, von denen es sich zu befreien versucht - und deswegen nicht von ihnen loskommt. Dennoch - es ist unübersehbar (und zugleich eine schriftstellerische Leistung, die Respekt abnötigt), daß der Autor anschreibt, anschreit, gewaltsam aufbegehrt gegen die Instanzen, die diese Geständnisse erzwingen, wie ein zum Tod Verurteilter, der nichts mehr zu verlieren hat. Gewonnen hat er jedenfalls den Kampf gegen das Verdrängen und Verschweigen, das ihm seine Mitwelt auferlegte.

Joachim Pfeiffer

(aus redaktionellen Gründen mußte der Text leider gekürzt werden, T. N.)

Josef Winkler: Friedhof der bitteren Orangen. Roman. Suhrkamp Verlag Frankfurt/M. 1990, 423 S., 38,-- DM

Von Josef Winkler sind früher erschienen:
Menschenkind. Roman. Suhrkamp Verlag 1979. Taschenbuchausgabe 1984 (suhrkamp taschenbuch 1042)

Der Ackermann aus Kärnten. Roman. Suhrkamp Verlag 1980. Taschenbuchausgabe 1984 (suhrkamp taschenbuch 1043)

Muttersprache. Roman. Suhrkamp Verlag 1982. Taschenbuchausgabe 1984 (suhrkamp taschenbuch 1044)

Die Verschleppung. Njetotschka Iljaschenko erzählt ihre russische Kindheit. Suhrkamp Verlag 1983 (edition suhrkamp 1177)

NACHRICHTEN

Solidarität der First Lady
Washington (lust) - Die amerikanische First Lady Barbara Bush zeigte Solidarität mit den Opfern von Aids. Während des jährlichen Candlelight Memorial stellte auch sie 10 Kerzen in die Fenster des Weißen Hauses. Frau Bush hatte schon zuvor mehrmals schwule Veranstaltungen besucht und Vertreter des "Names-Project", das sich dem Gedächtnis an Aids Verstorbener annimmt, ins Weiße Haus eingeladen.

Urteil gegen Winnie Mandela
Johannesburg (SZ) - Mit sechs Jahren Haft kam Winnie Mandela davon, da nur einige der Anklagepunkte gegen sie beweisbar waren. Frau Mandela wurde der Beteiligung an Entführungen und Folterungen an Schwulen schuldig befunden. Mord konnte ihr nicht bewiesen werden (siehe letzter Südwind). Was die deutsche Presse verschweigt: Ihre Opfer mißhandelte sie aufgrund ihrer homosexuellen Orientierung.

Schwuler Kandidat in der UdSSR
Moskau (SZ) - Roman Kalinin stellt sich als offen schwuler Kandidat dem sowjetischen Präsidentenamt. Im antischwulen Klima der Sowjetunion hatte das Folgen. Bereits einmal wurde er von unbekannten Tätern schwer verletzt. Kalinin, der auch Herausgeber der ersten Schwulenzeitung "Tema" ist, will nicht aufgeben.

Neonazis überfallen Schwulenfest
Berlin (SZ) - In der Nacht zum 26. Mai überfielen Neonazis ein Schwulenfest im Berliner Stadtteil Hellersdorf. Die 70 Angreifer verletzten mehrere Gäste, demolierten die Einrichtung und legten anschließend Feuer.

Kondome für Beatrix' Matrosen
Den Haag (gk) - Kleiner Nachtrag zum Golfkrieg: Den niederländischen Soldaten, die sich am Golfkrieg beteiligt hatten, stellte die Marine Kondome zur Verfügung. Gleichzeitig ermahnte sie, auch im fernen Golf Safer Sex zu praktizieren.

Anerkennung in Australien
Canberra (GAT) - Ausländische Partner von in Australien ansässigen Schwulen und Lesben dürfen nun ins Land nachziehen, um ihre Partnerschaft zu führen.

Wieder Antidiskriminierungs-Gesetz
Honolulu (ouw) - Wieder verabschiedete ein amerikanischer Bundesstaat ein Antidiskriminierungs-Gesetz, das ausdrücklich auch Schwule schützt. Diesmal ist es Hawaii, in dem die Schwulenbewegung Erfolg hatte.

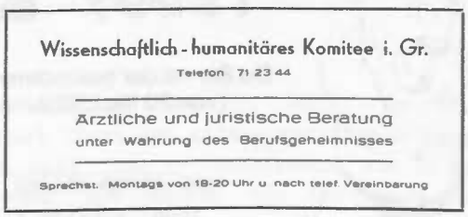
Nestbau
Helsinki (ouw) - In der finnischen Hauptstadt erhalten schwule und lesbische Paare nun die gleichen städtischen Wohnungsbaukredite wie Ehepaare. Das Gestz wurde im Stadtrat mit großer Mehrheit verabschiedet.

Dieter Reiml

FACETTEN

Wissenschaftlich-humanitäres Komitee

Das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK) wurde am 14.5.1897 von Dr. Magnus Hirschfeld (siehe Südwind 3/91) gegründet. Es war damit die erste homosexuelle Menschenrechtsorganisation. In den 36 Jahren seines Bestehens bis zu seiner Auflösung unter dem Terror der Nazis versuchte das WhK, die Lebensumstände Schwuler in Deutschland zu verbessern.



Sein Arbeitsstil war geprägt von seinem Gründer und Vorsitzenden Magnus Hirschfeld. Hauptaktivitäten waren der Kampf gegen den § 175 und der Versuch, in der Öffentlichkeit Toleranz für Schwule zu schaffen. Ganz im Geiste Hirschfelds ging es um eine positive Darstellung bürgerlicher homosexueller Lebensweise. Allerdings wäre in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg eine aggressive Selbstdarstellung Schwuler auch kaum möglich gewesen; dies kam erst nach 1969.

Herausragende Einzelaktionen des WhK waren zum Beispiel die Produktion der Filme "Anders als die Andern" (1919) und "Gesetz der Liebe" (1927). Zwischen den Kriegen öffnete sich das WhK in gewissem Maße auch dem "Normalschwulem", war es in der Kaiserzeit fast ausschließlich dem Bildungsbürgertum vorbehalten. Damit reagierte es auf das zunehmende Bedürfnis sozialer Kommunikation unter den Schwulen in einer Zeit, in der in den deutschen Großstädten sich eine Subkultur zu entfalten begann.

Das gewalttätige Ende kam 1933. Die gesamte wertvolle Bibliothek des WhK landete auf dem Scheiterhaufen, die Büros wurden verwüstet.

1949 wurde durch Hermann Weber und Dr. Hans Giese ein Versuch gemacht, das WhK in Frankfurt neu aufleben zu lassen. Es war jedoch nur von kurzer Dauer. Nachdem es sich 1952 in "Gesellschaft für Reform des Sexualrechts" umbenannt hatte, stellte es bald seine Aktivitäten ganz ein. Auch insgesamt war das 2. WhK kaum vergleichbar mit dem Vorkriegs-WhK. In Deutschland fing 1949 auch die Schwulenbewegung (fast) ganz von vorne an.

Dieter Reiml

Neugegründetes Taxiunternehmen sucht nette Kollegen, die Lust haben bei

Atlas-Taxi Gmbh zu fahren.

Wir bieten:
- 250D, 200D auch Automatic
- 55% Umsatzbeteiligung
- Freischichte
- persönliches Arbeitsklima
- eigene Ausbildung

ATLAS-TAXI GMBH
Herzogstr. 130
308 98 47 (Robi)

Schichtwechsel 17 - 19 Uhr
Fallmerayerstr. 22
308 51 54

SPLITTER

Radikalinski-Kirche muß zahlen
Das katholische Bistum St. Paul in den USA muß 35.000 Dollar Strafe wegen der Störung eines Gottesdienstes der Schwulengruppe "Dignity" (Würde) zahlen. Das Bistum hatte die Schwulengruppe aus ihren Räumen an der katholischen Universität verjagt. 20.000 Dollar gehen als Wiedergutmachung an "Dignity", 15.000 Dollar an die Stadt.

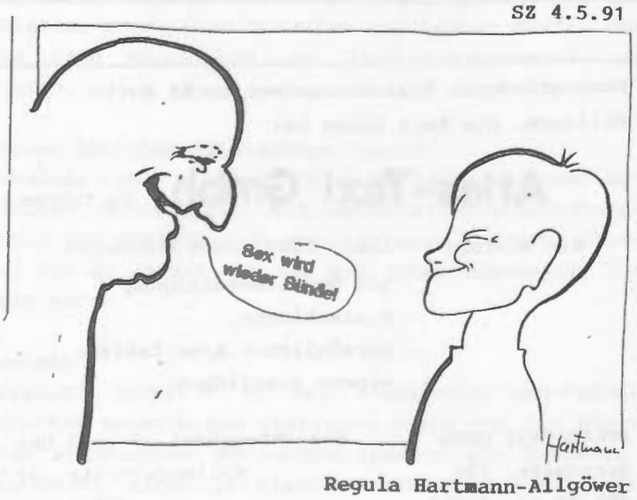
Europäische Kommission rügt
Auf der britischen Insel Man, die beschränkte Autonomie genießt, wurden 13 Schwule wegen sogenannter "Grober Unsittlichkeit in Schauprozessen verurteilt. Die Europäische Kommission für Menschenrechte rügte den Vorfall.

Fundis an der UNO gegen Schwule
Bestrebungen der International Gay & Lesbian Association (ILGA), einen Beobachterstatus bei der UNO zu erhalten, sind vorläufig gescheitert. Im Ausschuß für nichtstaatliche Organisationen verweigerten Oman, Sudan und Libyen dem Antrag der ILGA ihre Zustimmung. Unterstützung fand die ILGA bei Äthiopien, Costa Rica, Lesotho und Nicaragua.

Wiesenthal-Zentrum prangert Computerspiele an
Computerspiele mit nazistischen Inhalten haben nach Angaben des Wiesenthal-Zentrums in Jerusalem stark zugenommen. Sie tragen Titel wie "KZ-Manager" oder "Anti-Türken-Test". Aus der Anleitung des "Spiels" KZ-Manager: "Wenn alle Parasiten dieses Landes vergast sind, wird es der deutschen Wirtschaft nützen, weil dies die Zahl der Arbeitslosen verringert."

Sünde? Na klar!
Polens Primas weiß es: Sünde ist die Ursache von Aids. Der Kardinal in einer Predigt: "Ist etwa nicht die Sünde die Hauptursache für die Ansteckung mit dem Aids-Virus?" Der forsche Katholik hatte zuvor die polnische Regierung kritisiert, weil sie den Vize-Gesundheitsminister Kapera wegen diffamierender Äußerungen gegen Schwule entlassen hatte.

SZ 4.5.91



Regula Hartmann-Allgöwer

Papst auf Tournee
Auch bei seiner neuerlichen Reise durch Polen zeigte sich der Papst von seiner bekannten Seite. "Polen muß sich dem Kampf gegen Pornografie und freier Sexualität widmen," schnatterte er vor 150.000 Gläubigen.

Der Mann, der vom Himmel fiel
Michael Collins, Astronaut von Apollo 11, sprach sich gegen schwule und lesbische Astronauten aus. Seiner Meinung nach würden dadurch "viele persönliche Probleme" an Bord entstehen. Yes, Commander Kirk.

Dieter Reiml

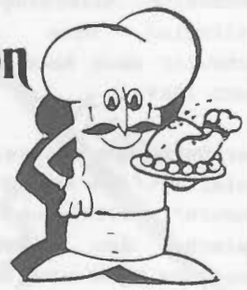
TEDDY BAR

Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRAßE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

Gaststätte
Sebastiansstubn



Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

OCHSENGARTEN

21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00

CLUBLOKAL
DES

MÜLLERSTRAßE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

SZENE

Harlekin: Neue Öffnungszeiten im "Harlekin": Mo.-Sa. 15-1 Uhr, So. 11-1 Uhr. Showeinlagen wird es voraussichtlich Ende Juli und Mitte/Ende August geben. Genauere Termine bitte im Lokal erfragen.

Feuerwache: Für Nachtschwärmer löscht die "Feuerwache" (beginnend mit dem 5.7.) jeden 1. + 3. Freitag im Monat bis 3 Uhr morgens!

Zarah: Für Eure Party ist "Zahrah" bestens gerüstet: Nach vorhergehender Reservation können dort Parties von 5-35 Personen veranstaltet werden. Außerdem gibt's warmes Essen ganz allgemein bis 24 Uhr! Eine Neuigkeit ist die Hütchen-Party an jedem Donnerstag. Hütchen kosten nur 2,50 DM.

Max und Milian: Fr., 5. Juli, 20 Uhr: Hans Pleschinski liest aus seinem Werk "Nach Ägyppten" Mi., 10 Juli, 20 h: Vernissage zur Ausstellung "VER-SU-CHE" mit Werken von Christoph Süß. Die Ausstellung wird in der Gabelsbergerstr.65 bis zum 31.8.'91 gezeit.

Kaffehaus Franz: Neue Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 7-1 Uhr; Sa/So/Feiertag: 10-1 Uhr

Together: Am 2. August findet im "Together" eine Ibiza-Night statt. Life-Gast: Rosanna Rocci

Erika bei der Feier zum 7-jährigen des "Together"

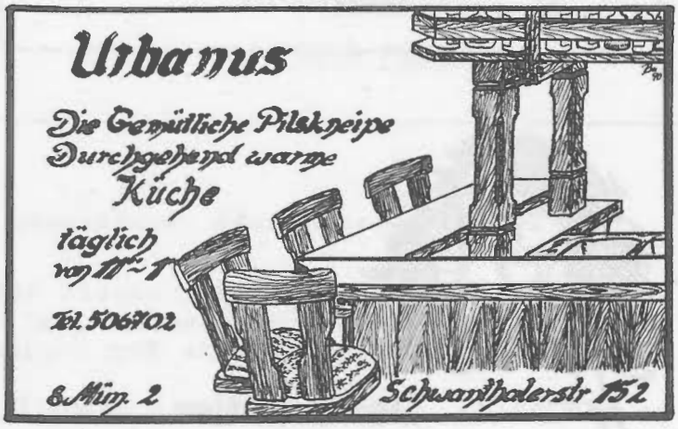
APOLLO
Der Spezialist für
GAY VIDEOS
Kleiner Laden,kleine Preise
RIESENAUSWAHL
Lindwurmstr. 21, Eing. Reisingerstr.
Mo – Fr 14°°– 20°° Sa 11°°– 16°°

Marietta feierte das 6-jährige Bestehen des "Mylord" - wir gratulieren herzlich!

Mylord: Jeden Mittwoch Oldieabend; jeden ersten Donnerstag im Monat "Überraschungsabend - Cocktailabend". Am 1. August wird im Rahmen des Cocktailabends eine Karibik - Fete stattfinden!

Gray-Hounds: Jeden 2. Dienstag im Monat heißt es "Gummi-Abend" im Grayhounds.

Urbanus: Am Freitag, den 12.7. wird es ab 18 h einen munteren Abend mit Liedern von und mit Hans Luther geben. An diesem Abend bleibt das Lokal bis 3 Uhr geöffnet.



Juice: In der Baaderstr. 13 wird (bis zum 29.9.) sonntags erst ab 18 Uhr geöffnet.

Prosecco: Im Juli gastiert Petra Doreen Mo., Mi., Fr. und So. mit Showeinlagen.

Fraunhofer Pilsstüberl: Wirt Fritz bot anläßlich seines Geburtstages seinen Stammgästen etwas ganz besonderes: Er spendierte eine Tagesfahrt mit dem Bus in die Schwaiger Alpen! Nochmals herzlichen Dank seitens der Gäste und alles Gute für die Zukunft!

Teddy Bar: Am 27.8. veranstaltet die "Teddy Bar" ihre alljährliche Floßfahrt. An diesem Tag ist das Lokal bereits am Nachmittag geöffnet. Anmeldungen für die Fahrt beim Wirt.

Ochsengarten: Die "Ochsengarten"-Floßfahrt findet am 30.8. statt. Das Lokal ist an diesem Tag jedefalls schon am Nachmittag geöffnet. Anmeldung bitte in der "Teddy Bar" bei Wirt Friedel.

Für Jeans-
und Lederfans

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr
8000 München 5, Tel. 26 57 59

Von 15^{00} – 1^{00} Uhr
geöffnet

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL

Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

täglich
15 - 1 Uhr

zur Feuerwache

Blumenstraße 21a
Tel. 260 44 30

Hardy, Burgl und Alex

Der Grantler

Dees is so a Sach.....mid dene "Neo-Nazis", de mia "entnazifizierten Alt-BRD-ler" von da DDR g'erbt ham.

Grod ham mia unsan Wiidavaeinigungs-Rausch ausgschlaffa, do schregkt uns a oid-neie Erbschaft aus unsara demokratischn Rua: Schlägereien in Klappn, Nazi-Demonstrationa, Übafälle in Schwulnparks, Hitlerfeiarn, Schiassareien von dene jugndlicha Neo-Nazis in Dresden, Berlin Leipzig. Und Polizei und Polidik is machdlos dagegn...scho wiida!

Gäd's scho wiida los? Oda bleibt dees a Kindakrankheid von unsare Ex-Brüder-und-Schwestern? Bei uns in Baiern sann doch ä de Nazis längst ausgschdorbn und in Münchn vajagen de Sozis olle Nazi-Gschpensta...moant ma. Ham mia de Schlägarein an da "Sendlinger-Tor-Klappe" oda des eigschlagne Fensta bei "MAX-&-MILIAN" oda de Reaktionen auf AIDS-Kranke und AIDS-Hilfe scho vagessn? Von de Opfa da Schwuln in de KZs dearf ma ja ned amoi mea bei unsre Ortsvareins-Sozis redn.

Klimperkasten

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Maistraße 28, 8000 München 2, Tel. 53 76 39

"Wehret den Anfängen",sagn gscheidane Leid ois wia i! Mia in Münchn hänga längst in dene "Anfänge" drinn mid unsara kapital-christlichn Staatspartei, de wo sogor von da "seriösen, freiheitlichen Süddeutschen Zeitung" in eanana Schwuln-Hatz untaschtüzt weard. Do brauch ma gor ned auf de von da "2/3-Gesellschaft" bschissna Schläga-Jugndlichn wartn. Do schteckt in so oina Zeitungsschmiire vui a gfährlichare oid-neie Nazi-Verhetzung drinn!

Oda soin mia schee "verständnisvoll und toleranzbuhlend" schdaad sei und wartn, bis dee lächaliche "Hauptstadt-Diskussion" bei uns bluadernst endglöst weard: mid da -wiida- "Hauptstadt der (nicht schwulen) Bewegung"....ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

SÜDWIND-Mitgliedschaft

Ich möchte:

o Mitglied im Verein **SÜDWIND e.V.** werden und bezahle DM .... (mindestens **DM 5** /Monat = **DM 60** /Jahr)

o SÜDWIND durch eine Spende unterstützen.

o SÜDWIND abonnieren: o kostenlos (als Mitglied) o DM 25/Jahr (sonstige)

Das Geld

o überweise ich in den nächsten Tagen auf das Konto des SÜDWIND: **4675 88-809, PostGiroAmt München, BLZ 700 100 80.**

o lege ich bar/in Briefmarken/als Scheck bei.

Name, Vorname : .....

Ort, Straße : .....

Datum, Unterschrift : .....

Bitte einsenden an:
S Ü D W I N D
c/o Sub-Infoladen
Müllerstraße 38
8000 München 5

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON
Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, **Chiffrenummern** vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß: 19.08.91

---

evtl. Extra-Zettel benutzen !

.....
Name
.....

.....
Adresse
.....

.....

.....
rechtsverbindliche Unterschrift

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer) o 2.50 DM (privat) o 5.00 DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND c/o Sub, Müllerstr. 38, 8000 München 5

Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.
LIFE
GUARD
AUCH
KONDOME
KÖNNEN
LEBEN
RETTEN
Pusch